



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

294 (29.6.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222340)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Leserpreis:** In Mannheim und Umgebung drei im Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei erst. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postkontonr. Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldholstraße 6, Schwefelstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941-7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

**Anzeigenpreise nach Tarif.** bei Vorauszahlung pro einwöchiger Kolonialzeit für Allgemeine Anzeigen 0,40 R.-M., Reklamen 3-4 R.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewölde, Streifen, Betriebsführungen usw. berechnen zu teuren Ersparnissen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufst. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschloßl. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

### Französische Schlappe in Marokko

#### Schwere Kämpfe

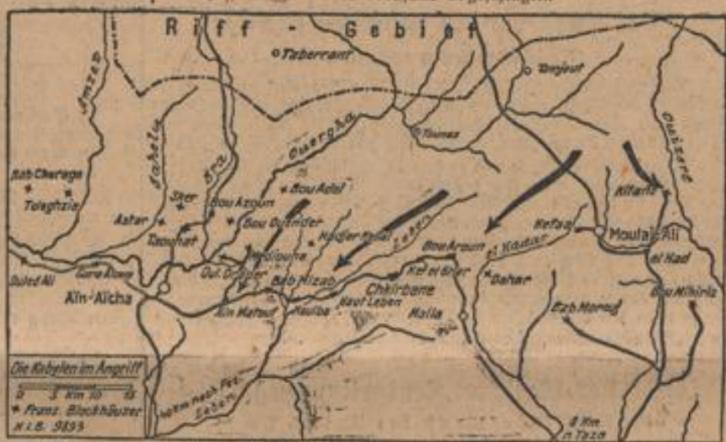
Wenn auch, wie im Kriege, Havas fortgesetzt Siegesnachrichten in die Welt gehen läßt, geht doch aus Privatmeldungen aus Marokko hervor, daß Abd el Krim auf dem östlichen Teil der Front einen starken Druck ausübt. Selbst das „Journal des Debats“ muß zugeden, daß es sich seit Beginn der Feindseligkeiten, also seit dem ersten Raibälte um einen der schwierigsten Kämpfe handelt. Der Einbruch der Rifflente habe gegen Süden wesentlich an Terrain gewonnen. Jedoch scheint das französische Kommando noch Herr der Lage geblieben zu sein. Obwohl es sich nicht darum handelt, um jeden Preis die Stellung zu halten, erfordert die Aufgabe, die jetzt gestellt sei, ein wachsam Kommando. Die augenblickliche Krise könne vielleicht noch einige Tage andauern. Jedoch könne man nach den vorliegenden Nachrichten behaupten, daß es zweifelhaft sei, daß die Rifflente augenblicklich einen Vormarsch gegen Fez planen.

Wie dem „Petit Parisien“ aus Fez gemeldet wird, haben die Rifflente am 27. Juni aufs neue versucht, gegen die Posten von Chegab, Jorfata, Refergar und Abd Haroun, 30 Kilometer von Lagar unternommen, während andere Streitkräfte heftige Abwehmkämpfe von Balfou, Hassi-Dunzga und Haj-Redam ausführten. Diese beide nordöstlich von Ghourcif gelegenen Punkte bedeuten die äußerste Grenze des gegenwärtigen Kampfes, der sich also ausgedehnt hat. Trotz der wiederholten Versuche hätten die Rifflente jedoch keine ernstlichen Fortschritte zu verzeichnen. (?) Der Hauptstoß ist von den Anhängern Jfouf und Branel ausgeht worden, deren Verluste sehr beträchtlich

sind, deren Moral aber nicht gebrochen wurde. (1) Französische Truppen stünden bereit, hätten aber bis jetzt noch nicht eingegriffen gehabt. In dem Durca selbst zwischen Fez-Es-Sabali und Anaska vermehrten sich in der letzten Zeit die Handkriege und

#### Ueber die Kämpfe an der Ostfront

selbst verbreitet Havas ein offizielles Komunique, in dem es heißt: In der Gegend zwischen Cherub und Bu Harun ist der Feind in Fortführung seiner Angriffe mit den von Rifa und Bab Morug abgezogenen Truppen in Berührung gekommen. Weiter im Osten in der Gegend von Bu Mihiris (siehe Karte) wurde der feindliche Angriff nördlich von Ueb Rfun durch französischfreundliche Stämme und französische Hilfstruppen glänzend abgeschlagen. Im übrigen setzte nach dem offiziellen Komunique die Gruppe Freydenberg in der Gegend von Jermal ihre Bewegungen fort und ist ohne Schwierigkeit in Ain Bu Kissa angelangt. Die im Zentrum operierenden Truppen, die in das Tal des Leben vorgezogen waren, sind auf lebhaften Widerstand des Feindes in der Gegend von Bab Taja gestoßen. Ihre Vorhut ist am Abend bei dem Posten Bu Halima angelangt, indem sie den Feind auseinandertrieb und die Verbindung wieder herstellte. Ein kleiner feindlicher Angriff in der Gegend von Hassi Uzza wurde ebenfalls abgeschlagen.



machten deshalb die dortigen Telefonverbindungen sehr schwierig.

### Das politische Wochenbild

Die Ministerpräsidenten der Länder waren Ende der vorigen Woche in Berlin versammelt, um gemeinsam mit der Reichsregierung über die außenpolitische Lage zu beraten. Es handelte sich dabei nicht nur um die Antwortnote der französischen Regierung, sondern auch um die Entwaffnungs-Note. Die Konferenz ist erst jetzt zusammengetreten, weil alle außenpolitischen Fragen, die unser Verhältnis zur Entente betrifft, in engem Zusammenhange stehen und deshalb eine Besprechung unvollkommen gewesen wäre, ehe nicht die Stellung der anderen zu unseren Vorschlägen bekannt war. Aus diesem Grunde hat, wie ja auch der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, die Debatte über die Entwaffnungs-Note seinerzeit vertagt. Er wird voraussichtlich am Mittwoch vom neuem zusammentreten, um nun auch seinerseits den ganzen Fragenkreis eingehend zu behandeln.

In der Besprechung der Ministerpräsidenten ergab sich volle Übereinstimmung mit der Haltung der Reichsregierung, die ihrerseits über die Grundlage und das Ziel der Außenpolitik einig ist. Die halbamtlichen Mitteilungen, die über das Ergebnis der Kabinettsberatung verbreitet worden ist, hat darüber Näheres ausgeführt. Wir sind überzeugt, daß sich auch im Auswärtigen Ausschuss eine weitgehende Übereinstimmung unter den Parteien ergeben wird. Die deutsche Stellungnahme kann ja auch garnicht zweifelhaft sein. Die Note Briands enthält Gegenschläge, die für uns unannehmbar sind und die trotz aller juristischen Verschleiерung leicht als solche zu erkennen waren. Auf der anderen Seite aber zweifelt kein Vernünftiger daran, daß das Auswärtige Amt richtig gehandelt hat, als es mit eigener Initiative in die Sicherheitsverhandlungen der Westmächte eingriff und dadurch den Zusammenschluß eines englisch-französisch-belgischen Dreibundes verhindert, eines Bundes, dessen Befürworter der englische Außenminister Chamberlain selbst gewesen ist. Auch der Note Briands gegenüber bleibt es Aufgabe der deutschen Politik, Deutschland eine mitbestimmende und gleichberechtigte Stellung im Rahmen der angestrebten Sicherheitsbündnisse zu sichern, damit Frankreich das Feld nicht allein überlassen bleibt. An diesem Ziel gilt es weiterzuarbeiten, unter Ueberwindung und Ausschaltung der unannehmbaren Vorschläge in der französischen Note.

Es scheint in der deutschnationalen Partei Gruppen und Kreise zu geben, die in den Sicherheitsverhandlungen an sich schon eine Prellsache deutscher Interessen sehen und die deshalb von vornherein auf ein Scheitern der Verhandlungen hinarbeiten möchten. Es sind dieselben Gruppen und Verbände, die wieder einmal das Feld gegen den Außenminister erheben und die nicht erkennen, daß Deutschlands wirkliches Interesse bei etwaigen Sicherheitsabmachungen ganz gewiß darin liegt, mitbestimmendes Subjekt und nicht Objekt der Vereinbarungen zu sein. Es bliebe hier dahingestellt, wie weit die deutschnationalen Partei sich von solchen Stimmungen leiten lassen. Die weitere Entwicklung wird darüber je über kurz oder lang Aufschluß geben. Auf jeden Fall aber kann nicht entschieden genug betont werden, daß die Regierung an ihrem bisherigen Kurs nicht das Geringste ändert und daß sie bestrebt sein wird, unter voller Wahrung der Interessen Deutschlands die Sicherheitsverhandlungen mit dem Willen der Verständigung zu führen. Freilich wird die französische Regierung, die ja nach den letzten Kammerverhandlungen wieder auf etwas festeren Füßen zu stehen scheint, auf unangenehme Vorschläge, wie sie z. B. in der Schiedsgerichts-garantie liegen, verzichten müssen. Ein Erfolg ist ausgeschlossen, wenn nicht auch auf ihrer Seite der entsprechende Verständigungswille vorhanden ist.

Auch innerpolitisch werden uns die nächsten Wochen noch aufregere Tage und wichtige Entscheidungen bringen. Breußen wird davon nur wenig berührt. Der Bundtag tritt Ende dieser Woche seine Sommerferien an und trotz aller Betriebsamkeit des Zentrums, das sich in der Haut der Weimarer Koalition ersichtlich nicht wohl fühlt, wird sich bis dahin an dem Stande der preußischen Regierung nichts ändern. Vor dem Spätherbst wird also die Regierungsfrage in Breußen nicht wieder aufleben. Im Reich stehen uns noch etwa drei Wochen heftiger parlamentarischer Kämpfe bevor, auf die sich das Plenum des Reichstages zurzeit durch eine kürzere Pause vorbereitet. Das Regierungslager ist im Reich nach außen hin geschlossen und einig. Soweit innerpolitische Fragen in Betracht kommen, droht dieser Geschlossenheit auch fernerhin keine ernstliche Störung und keine Gefahr. Ueber die Zolltarifvorlage sind Verhandlungen bereits geführt worden. Sie lassen es als durchaus möglich erscheinen, daß die Regierungsparteien auch hier die Verständigungsbasis finden werden, auf der man die Steuer- und Auswertungsgeetze trotz aller Einzelwierigkeiten einem guten Ende entgegenführt. Kommt man in der Zolltarifvorlage vor der Sommerpause nicht zum Abschluß, so werden nicht die Regierungsparteien das Hindernis sein, sondern die Obstruktionstüme der sozialdemokratischen Opposition. Angesichts der angeführten sozialdemokratischen Wanderei ist es innerlich möglich, daß die Zolltarifvorlage bis zum Beginn der Sommerpause durchgedrückt werden kann. Das würde aber keinen Akt in der Regierungskoalition bedeuten, da man sich hier der Notwendigkeit rafter und ganzer Arbeit in allen Lagern bewußt ist und auch den Willen hat, dementsprechend zu handeln. So ungewiß deshalb das Schicksal der Zolltarifvorlage noch sein mag, so liegt doch kein Grund vor, an dem vorläufigen Fortbestehen der Regierungskoalition im Reich zu zweifeln. Der Reichstag wird zwar vor der Sommerpause auch noch einige große außenpolitische Tage haben. Die parlamentarische Entscheidung über die großen außenpolitischen Fragen wird aber nicht in diesen Tagen, sondern erst später fallen.

#### Sitzung des volksparteilichen Parteivorstandes

Beilin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Einladungen zur Dienstag-Sitzung des volksparteilichen Parteivorstandes sind erst am Samstag ergangen. Doch fehlt dem Vorgang jegliches fernationelle Gepräge. Schon seit längerer Zeit ist man, wie uns aus lebenden Kreisen der Partei mitgeteilt wird, übereingekommen, den Parteivorstand möglichst alle vier Wochen einzuberufen. Da nämlich die Parlamente auseinandergehen und die Ferienzeit beginnt, in der man niemanden mehr haßhaft wird, hat man in den letzten Tagen, in denen der Preußische Landtag noch befohlen ist, den Parteivorstand einzuberufen zu müssen geglaubt. Von Differenzen zwischen der Volkspartei und ihrem Vorläufer wird man kaum reden dürfen. Zufrieden mit dem Sicherheitspaß ist schließlich niemand. Jedenfalls ist kein Augenblick daran zu zweifeln, daß die morgige Parteivorstandssitzung mit einer einmütigen Zustimmungserklärung für Dr. Stresemann schließen wird, der in so oft er gewollt, dank der Kraft seiner Bereitschaft keine Partei hinter sich gehabt hat.

### Der polnische Zollkrieg

Beilin, 29. Juni. (Von uns. Berliner Büro.) Wie wir hören, ist die Lage im drohenden deutsch-polnischen Zollkrieg im ganzen noch unerschüttert. Nur dürften einseitigen die deutschen Gegenmaßnahmen soweit vorbereitet sein, die besonders wirksam werden können, sobald Polen eine Grenzsperrung eintreten läßt.

#### Neue Verhandlungsvorschläge Polens?

Wie aus politischen Kreisen Warschau verlautet, scheint man von poln. Regierungseite in dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg zum Nachgeben bereit zu sein. Es wurde zunächst der Versuch gemacht, zu erklären, daß die Einfuhrverbote keine Kampfmaßnahmen gegenüber Deutschland darstellen, sondern nur der Balanceierung des Budgets dienen sollten. Außerdem fand noch eine geheime Sitzung des politischen und wirtschaftlichen Komitees des Ministerrats statt, in der die Fragen der weiteren Verhandlungsmöglichkeit besprochen wurden. Es scheint, daß man auch dort sich zu der Ueberzeugung durchgerungen hat, daß Polen einen Boykott von solcher Seite wirtschaftlich nicht ertragen könnte.

### Dr. Frank bei Hindenburg

Beilin, 29. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichspräsident hat heute Mittag 12.30 Uhr den neuernannten österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Frank zu seiner Empfangnahme in das Reichspräsidentenpalais empfängt. Gesandter Dr. Frank hielt dabei folgende Ansprache:

„Herr Reichspräsident! Das Schreiben des Herrn Bundespräsidenten der Republik Oesterreich, das ich Ihnen zu überreichen beauftragt bin und das ich Sie bitte, gütigst entgegenzunehmen zu wollen, beglückwünscht mich bei der Deutschen Reichsregierung als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Oesterreichs und enthält den Ausdruck der Gefühle und Wünsche, die der Herr Bundespräsident und mit ihm das ganze Volk der Person Ew. Exzellenz und dem ganzen Deutschen Reich entgegenbringt. Mit Staunen und Bewunderung verfolgen wir in Oesterreich die ungeheueren und erfolgverheißenden Anstrengungen des deutschen Volkes, nach rastloser Arbeit weitzumachen, was ihm ein schickliches Geschick an Schwere aufgebürdet hat. Die ungebrochene Lebenskraft des deutschen Volkes, das sich hierin zeigt, ist uns in unserem eigenen Ungemach und Ansporn für die Aufgaben, die die Gegenwart uns stellt. Die Deutsch-Oesterreicher sind überzeugt, daß das lebendige Bewußtsein gemeinsam vollbrachter Leistungen und unverlöcherter Erinnerung an Jahrhunderte gemeinsam erlebter Schicksale den geistigen Inhalt des Begriffs Nation bildet. Viele Gemeinsamkeit muß trotz der im vorigen Jahrhundert erfolgten politischen Abtrennung des deutschen Volkstammes in Oesterreich nicht nur erhalten werden; sie soll vielmehr auf allen Gebieten menschlichen Lebens reiche Früchte tragen und so stets von neuem zu beglückender Lebenswahrheit werden. In der Mitarbeit zur Erreichung dieses Zieles erblicke ich meine vornehmste Aufgabe, eine Aufgabe, an die ich freudigst alle meine Kräfte meines Geistes und meines Herzens wenden will, die mich aber dennoch durch ihre Größe überwältigen müßte, dürfte ich nicht auf das hohe Wohlwollen Ew. Exzellenz und auf die verständnisvolle Unterstützung der Reichsregierung hoffen. Um dieses Wohlwollen bitte ich Sie, Herr Reichspräsident!“

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten: „Herr Gesandter! Mit besonderer Freude nehme ich das Schreiben entgegen, mit dem Sie der Herr Bundespräsident der Republik Oesterreich als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der deutschen Regierung beauftragt. Die herzlichsten Worte, die Sie im Namen des Herrn Bundespräsidenten und des österreichischen Volkes an mich und das deutsche Volk gerichtet haben, finden einen dankbaren Widerhall. Mit brüderlicher Anteilnahme bilden wir auf den Freund und Nachbar, der mit unerschütterlichem Lebensmut und edelm Arbeitswillen den schwierigen Irrtum, die sich ihm beim Wiederaufbau seiner Heimat entgegentellen. Die hohen Eigenschaften des Geistes und des Herzens, das die Deutschen Oesterreichs von jeher auszeichneten, berechtigen uns zu der festen Überzeugung, daß die guten Wünsche, die das deutsche Volk für die Zukunft Oesterreichs hat, in Erfüllung gehen. Das ist im Herzen jedes Deutschen beiderseits unserer politischen Grenzen tief verankert. Dieses Gefühl bildet ein unzerbrechbares Band und ein wertvolles Gut, das sich — das ist auch mein aufrichtiger Wunsch, — auf allen Lebensgebieten in gemeinsamer Arbeit auswirken möge. Seien Sie versichert, daß Sie bei dieser gemeinsamen Arbeit rückhaltlos auf meine und der Reichsregierung Förderung und Unterstützung rechnen können. Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Gesandter, herzlich willkommen.“

Bei dem Empfang war der Reichsminister Dr. Stresemann zugegen.

### Die deutsch-französischen Verhandlungen

„Daily Telegraph“ will von bestunterrichteter Seite erfahren haben, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über die Bildung eines gemeinsamen Kohlen- und Eisenindustriats entgegen anders lautenden Meldungen doch zu einer Einigung geführt hätten. Dabei hätten die von der französischen Regierung bereits eingeleiteten Vorbereitungen zur Räumung des Ruhrgebietes eine wesentliche Rolle gespielt. Das Abkommen bewegt sich in dem bekanngebenen Rahmen. Seine Hauptpunkte sind folgende:

1. Frankreich erhält das Recht, aus Elsass-Lothringen, dem Saargebiet und Luxemburg jährlich 1,7 Millionen Tonnen Eisenerze nach Deutschland auszuführen.
2. Die deutsche und französische Montanindustrie behalten die volle Kontrolle über ihren heimischen Markt, während zur Bearbeitung der auswärtigen Märkte ein gemeinsames Syndikat gebildet wird. Die diesem Syndikat zustehenden Aufträge werden quotenmäßig verteilt.
3. Wird ein besonderes Syndikat zur Produktionskontrolle gebildet und es werden langfristige Verträge für die Lieferung französischer Erze für die deutschen Hochofen und von Ruhrkohle für die französischen Eisenwerke abgeschlossen.

Nach einer Meldung der „Journal Industrielle“ aus Luxemburg wurde aufgrund des Rahmenabkommens, das am 16. Juni zwischen den deutschen und französischen Eisenindustriellen, denen sich die luxemburgische und die Saarindustrie angeschlossen hat, eine Unterkommission eingesetzt, die sich mit verschiedenen Einzelfragen des Abkommens befassen sollte. Die Unterkommission tagte vom 13. bis zum 24. Juni und zeitigte befriedigende Ergebnisse. Sie dürfte ihre Arbeiten demnächst in Paris und Düsseldorf fortsetzen. Es befreit sich, daß das Quantum der nach Deutschland einzuführenden Halbfabrikate in dem Abkommen auf 1.750.000 Tonnen festgelegt worden ist.

\* Rückgabe des deutschen Rabelgebüdes auf den Azoren. Das „Diario Oficial“ veröffentlicht das schon jüngst angekündigte Dekret, durch das der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft ihre Rabelgebüde auf den Azoren zurückgegeben werden.

### Wiederaufnahme der Verhandlungen mit China

Der „Daily Express“ meldet aus Peking, daß die Kämpfe um die Zentralregierung mit Erbitterung fortgesetzt werden und am Ende sich nach wie vor um einen Kampf zwischen Tschangkaifolli und dem General Fena. Der gleiche Korrespondent berichtet, daß die Behörden von Kanton den französischen und den englischen Konsul aufzufordern hätten, Kanton zu verlassen und die Verwaltung der europäischen Siedlung einer einheimischen Organisation abzutreten. Die Peking-Regierung, an die sich die beiden Konsul anwandten, haben das Vorhaben der chinesischen Behörden nicht gebilligt. Die Peking-Regierung habe ferner eine Kommission ernannt, in der zwei frühere Minister und ein Minister vertreten sind, die über die Ermittelung von Schandahai von neuem mit dem diplomatischen Korps in Verhandlung treten sollen. Die chinesische Regierung hat somit der Wiederaufnahme der Verhandlungen zugestimmt, obwohl die Radikalen den Bruch der Beziehungen und die Kündigung aller Verträge mit Europa fordern.

### Uneinigkeit im Peking diplomatischen Korps

Für die im Peking diplomatischen Korps herrschende Uneinigkeit ist die besondere Bestrebungen Englands und Japans bestimmend. In ein Artikel des „Daily Telegraph“, der die japanische Front macht, daß die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung, wie vorgeschlagen worden sei, von dem Unterhause des diplomatischen Korps, in dem Frankreich, Italien und Amerika vertreten seien, geführt werden. Wenn Großbritannien und Japan auszuscheiden würden, so würden die Mächte angesichts der gemeinsamen Gefahr ihrem Ansehen schweren Schaden zufügen. Wenn Großbritannien und Japan nicht auf den Bestand der anderen Mächte rechnen könnten, so würden sie besser allein bleiben und ihre Interessen gegen die chinesischen Behörden am besten unmittelbar vertreten. Weiter erklärt das Blatt, man sei sich jetzt darüber klar, daß die isolierten Mächte einen großen Fehler begangen haben, als sie die Vorrechte der Exterritorialität, die die deutschen und österreichischen Staatsangehörigen vor dem Kriege genossen haben, aufzugeben haben. Denn welche Streitigkeiten die Großmächte auch untereinander haben, niemals sollten sie einen aus ihrer Mitte in den Augen der Welt demütigen oder herabsetzen. Diese Einigkeit kommt reichlich fehl, selbst aber wieder einmal, daß das Versailles Diktat seinen eigenen Urhebern mehr schadet, als nützt.

### Frankreichs Schulden an Amerika

Wie der „Welt Parisien“ mitteilt, wird die französische Regierung demnächst die Frage der Regelung der Schulden bei den Vereinigten Staaten wieder aufnehmen müssen. Staatssekretär Kellogg hat vor kurzem unmissverständlich den Wunsch ausgesprochen, die französische Regierung möge vor Mitte Juli eine Entscheidung in dieser Frage treffen. Der Finanzminister wird also bis zu diesem Zeitpunkt praktisch Verhandlungen einleiten müssen.

### Ein Direktorium in Griechenland

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Athen herrscht dort die Ansicht vor, General Pangalos habe die Absicht, eine Militärdiktatur nach dem Muster Primo de Rivera aufzurichten. Morgen werde das neue Ministerium vor die Kammer treten. Aber es sei wahrscheinlich, daß es kein Vertrauensvotum erhalten werde. Unter diesen Bedingungen könne es nur zurücktreten oder die Diktatur proklamieren. Im übrigen verhalte sich das Land gegenüber den politischen Ereignissen vollkommen indifferent.

### Deutsche in Mexiko

Nach einer Meldung der Associated Press aus Mexiko hat Präsident Calles die deutsche wissenschaftliche Mission, die unter den Auspizien der mexikanischen Regierung Mexiko bereist, empfangen und in seiner Begrüßungsrede erklärt, das mexikanische und das deutsche Volk seien Brüder und Geschwister, weil beide unter imperialistischen Machenschaften zu leiden haben. Die junge Nation kämpfe für ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit gegen die Imperialisten, die eine solche Regierung nicht dulden wollten, die ihre Ansichten nicht teilt. Die deutsche Kolonie in Mexiko werde nicht als eine fremdländische betrachtet, da sie statt Vorteile zu suchen, die beiden der Nationen teile. Der Präsident versprach schließlich Schutz der deutschen Interessen in Mexiko, wies jedoch gleichzeitig darauf hin, daß Mexiko keine Vorrechte gewähre. Zum Schluß dankte der Präsident den Besuch aus, daß als Erfolg der deutschen Studentreise solche deutschen Elemente nach Mexiko gebracht würden, die an der Entwicklung des Landes mitarbeiten.

### Neue Todesurteile gegen bulgarische Kommunisten

— Sofia, 29. Juni. Nach einer Meldung des Regierungs-Kontakts „Nesich“ hat das Kriegsgericht in Samotoff die Kommunistenführer Luchitsch, Kowinoff, Gergoff, Kaniordjoff, Gaboff, Poffoff und Elowoff; zum Tode und zu 250 000 Leva verurteilt. Sieben andere Kommunisten wurden zu langjährigen Freiheitsstrafen und 850 000 Leva Geldstrafe verurteilt. Die Todesurteile gegen die Kommunistenführer von Lichirpon, Poffoff, Ivanoff, Kubenoff und Aleff, ist vom Militärassessorat bestätigt worden.

### Fahrtausstellung in Aachen

Die Kölner Jahrtausend-Ausstellung bietet in ihrer weitreichenden Ueberschau des Allgemeinbild der kulturellen Arbeit der ganzen Rheinlande im Verlauf der tausend Jahre ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Reich. Wesentlich ergänzt wird diese Zusammenfassung durch die örtlichen Jahrtausend-Ausstellungen und Feiern. Die Stadt Aachen nahm ihrer altherwürdigen Tradition entsprechend, die Gelegenheit wahr, den Glanz ihrer Vergangenheit einmal neu erstreben zu lassen. Als Festtagsaufenthalt Karls des Großen ist diese Stadt an sich schon mit der Geschichte des deutschen Volkes verknüpft. Das alte Münster sah zudem zahlreiche Krönungen deutscher Kaiser in seinen Mauern; Aachen genoss ja an sich den Vorzug, Krönungssitze der deutschen Kaiser gewesen zu sein bis zum Ende des alten Reiches. Nach anderer Richtung ist Aachen berühmt geworden als Wallfahrtsort, als Bad, als Schöpfungsbühne, als Ringstätte, sowie in Bezug auf künstlerische und gewerbliche Arbeitsgebiete. Diese reiche Vergangenheit läßt eine gute und kraft organisierte, demnach auch überflüssige Ausstellung an Hand der vorhandenen Belege im einzelnen hindern.

Im Mittelpunkt der Darstellung steht selbstverständlich die Krönung der deutschen Kaiser mit all ihren einzelnen Zeremonien und Feierlichkeiten. Da die Ausstellung im alten Aachener Rathaus stattfindet, konnte dieser Teil der Ausstellung, der die Krönung betrifft, in dem Saale untergebracht werden, in dem vom 14. bis zum 16. Jahrhundert das feierliche Krönungsgab abgehalten wurde. So ist schon durch den Raum allein eine historische Beziehung von Bedeutung gewonnen, die dafür entscheidend kann, daß einzelne Gegenstände nur in Kopien gezeigt werden können, die die Stadt Aachen herhalten ließ. Es handelt sich hierbei besonders um die Insignien, wie die Krone, das Schwert, den Reichsapfel, die beiden Exepter usw., Schilde, die in der Wiener Schatzkammer aufbewahrt werden und so nicht erreichbar sind. Ueber den Ornat unterrichten einzelne echte Stücke, so der Krönungsmantel des Richard von Cornwall und das Gewand von Franz I., das er bei der Krönung Joseph II. trug. Zahlreiche Abbildungen, Skulpturen, Gemälde, Kopien führen die einzelnen Kaiser vor, darunter natürlich auch Kaiser Karl von Lothar und König Sigismund. Auch Wappsteine, Großplatten Miniaturen, Bildnisse in Handschriften (Männer und Wiener Handschrift), Siegel und Münzen geben authentische Kenntnis von dem Aussehen der einzelnen Regenten. Für die Krönung bestand eine besondere Krönungsordnung. Die hier aufleitet; auch die Streitfragen und Vorarbeiten über das Aachener Krönungsrecht sind urkundlich festgehalten. Was an pomphaften Zeremonien die Krönung jeweils mit sich brachte, bekunden zahlreiche Bilder großen und

### Birkenhead gegen den Bolschewismus

Der Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, erklärte in einer Rede in Boughborough, als er über die furchtbare Suche des Bolschewismus sprach, vor einigen Tagen habe Chamberlain im Unterhaus die wichtige Antwort abgegeben, daß die Unruhen in China durch Agenten eines anderen Landes genährt würden. Eine solche Äußerung aus dem Munde des Staatssekretärs des Auswärtigen könne nicht außer Acht gelassen werden. Zweifellos werde die Zeit kommen, wo sich die Engländer zu fragen hätten, ob sie wirklich hilflos dem Lande gegenüberstünden, das eine diplomatische Vertretung in London besitze und das dessen ungeachtet nach dem Geständnis seiner eigenen Führer in der ganzen Welt durch unermüdete und geheime Tätigkeit das Ziel der Zerkürung des britischen Reiches verfolge.

Diese Äußerung Lord Birkenheads ist besonders bemerkenswert, da sich hier zum ersten Male ein Kabinettsmitglied in einem ähnlichen Gedankenengang bewegt, wie sie seit einiger Zeit von der „Times“ und dem „Daily Telegraph“ hinsichtlich der Londoner diplomatischen Vertretung Sowjetrußlands vorgebracht werden.

### Englische Pressestimmen

Am „Observer“ schreibt Garvin in einem Aufsatz über die Unruhen in China, die Extremisten in Moskau seien der Ueberzeugung, daß Großbritannien und das britische Reich die Haupt-Hindernisse für die Weltrevolution seien. Daher würde von Moskau alles gefordert, was möglich sei, um die britische Stellung in Asien zu untergraben. Klügere Männer in Moskau, wie z. B. Krasin, wählten genau, daß eine derartige Außenpolitik verfehlt sei. Es herrsche eben der Geist Sinowjews. Er werde vielleicht in nicht zu ferner Zeit eine sehr unerwartliche Entscheidung herbeiführen.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ weist bezugnehmend auf die Rede Lord Birkenheads darauf hin, daß diese kaum verschleierte Andeutung, daß es sich vielleicht als wünschenswert erweisen werde, der freundschaftlichen Behandlung der Bolschewisten durch England ein Ende zu bereiten, bemerkenswert sei, weil Lord Birkenhead Mitglied des Kabinettsausschusses für auswärtige Angelegenheiten sei. Der Korrespondent bemerkt, es würde kaum überflüssig sein, wenn jetzt das im Besitz des Foreign Office befindliche Bismarckmaterial über die bolschewistische Urberberber der Unruhen in China zum Anlaß genommen würde, um die anderen europäischen Regierungen zu einer gemeinsamen Aktion gegen die Moskauer Regierung zu veranlassen. Die energische Haltung, die die französische Regierung neuerdings gegen die Kommunisten zeige, sei vielleicht in diesem Zusammenhang nicht ohne Bedeutung.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Ausführungen Lord Birkenheads deuten darauf hin, daß die jetzigen diplomatischen Beziehungen Großbritanniens mit Moskau von dem Kabinett in nicht zu ferner Zeit einer Revision unterzogen würden.

### Der Streit um den polnischen Korridor

Er ist den Polen noch zu eng!

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht anlässlich der Grandenzer Pommerellen-Ausstellung zur Korridorfrage eine Ausstellung, die deutlich zeigt, wo die Militärischen und Friedensforderer stehen. Das Blatt schreibt wörtlich folgendes:

„Der Korridor ist, so wie er jetzt ist, entschieden zu eng. Früher oder später muß man ihn vergrößern. Die Deutschen haben die Verantwortlichkeit, Tag für Tag nach Ausrückung des Korridors zu handeln. Die einzige Antwort auf dieses Gebrahl ist die entschiedene Forderung nach einer Verbreiterung des Korridors, und zwar nach Westen und Osten. Wenn wir mit dieser Idee nicht heute gleich hervortreten und zugleich mit dem Vorschlag auf die Karte zeigen, wo der Korridor vergrößert werden muß, dann wird das Gebrahl der deutschen Presse über den Pommerellen Korridor nicht still werden.“

### Der Moskauer Studentenprozess

(Spezialabteilung der United Press)

— Moskau, 29. Juni. In dem Prozeß gegen die deutschen Studenten wurden die aus Deutschland gekommenen Reue an vernommen. Reue Student Krent erklärte, daß Rindermann als Vize vor nicht Mitglied der Organisation Konsul hätte werden können. Er fügte hinzu, daß der deutsche Minister des Innern ihm mitteilt hätte, daß Rindermann einmal verurteilt hätte, in den Dienst der Geheimpolizei zu treten. In dieser Aussage bemerkt der Ankläger Krent, daß sie wertlos sei, da Krent als von der Parteileitung beauftragter Reue nicht zu Unankern der Angeklagten ausfallen würde. Ueberrascht wurde die Erklärung, daß Rindermann nicht zur Geheimpolizei gehörte, direkt vom Minister des Innern kommen, um Gewicht zu haben.

Auf eine Anfrage des Vorsitzenden Taroslawski gibt der andere deutsche Reue, Student Rose, an, daß er am vorhergehenden Abend die deutsche Volkspartei aufgesucht hätte. Hierauf bemerkte Krent, daß damit Roses Aussage jeden Wert verloren hätte. Rose hätte sein schriftlich eingegebenes Verprechen, nicht mit der deutschen Volkspartei in Verbindung zu treten, gebrochen. Der Ankläger von Dittmar bezeugte Rose und Krent als Mitglieder der Organisation Konsul, was beide Reuen bestritten.

kleinen Formats. Interessant wirken zumal die vier großen Gemälde aus dem Schloß Schönbrunn in Wien, die jetzt — nach großen Schwierigkeiten — im Aachener Museum ausgestellt werden konnten. So wird alles Wesentliche vorgeführt: Wald und Wälder, die Eingänge, der Zug zur Krönung, die Krönung selbst im Aachener Münster, das Krönungsmahl, die Hochzeiten usw. Es entsteht ein lebendiges, bewegtes Bild vor den Augen des Betrachters. Viele Jahrhunderte verfließen für einen Augenblick, um der Gegenwart glanzvoller Erinnerung Platz zu machen.

Einen wichtigen Anteil an der Ausstellung nehmen auch die sogenannten Reichsreliquien, die in Nachbildungen und Photographien vorhanden sind. Sie waren besonders für Aachen als Wallfahrtsort von Bedeutung, wie ja auch Aachen in der Schatzkammer des Domes wunderbare Reliquiare, Gefäße und sonstige Gegenstände aufbewahrt. Diese Reichsreliquien umfassen die hl. Lanze, das Reichszeug, die Stenhanensburle und das Reichsmanopel. Aachen als Wallfahrtsort gründet seinen alten Ruf auf die vier großen Heiligtümer: des Unterwands, des Gottesmutter in der Christnacht trug; die Wunden Christi; das Tuch, das bei der Entthronung Johannes des Täufers gebraucht wurde; das Leinentuch, mit dem der Heiland umwickelt war. Daneben bestehen noch eine ganze Anzahl sogenannter kleiner Reliquien. Es ist Brauch, die großen Heiligtümer alle sieben Jahre, sieben Sonntage vor und sieben Tage nach dem siebenten im hebernden Monat öffentlich in der Kirche auszustellen. Zu ihnen finden dann die Heiligtümerfahrten statt. Die Ausstellung sammelt hierfür wieder das Anschauungsmaterial, das über die Reliquien selbst, wie alle Zeremonien und Gebrauche Aufschluß gibt, wobei die Urkunden und Druckwerke besondere Aufmerksamkeit beanspruchen.

Die Reliquienreize, die kirchlichen und profanen Gefäße und Gegenstände sind zum guten Teil Aachener Arbeit. Die Goldschmiedekunst blühte sehr in dieser Stadt. Donon gibt vor allem der Münsterkirche mit dem Karol- und dem Marienschrein die Beweise für das frühe Mittelalter. Zu den ältesten Reliquien hierher gehören noch das prachtvolle Rothkreuz und die Silberkrone im Ordoon des Münsters, die der Aachener Meister Widert für Barbarossa, der sie dem Mönch schenkte, fertigen mußte. Die Ausstellung sucht die Geschichte dieser Aachener Goldschmiedewerkstätten an Hand der Originalarbeiten wie auch von Kopien und Abbildungen darzustellen. Manche Familien pflegen durch viele Generationen hindurch das dadurch wohlhabende Handwerk. So eine Familie Kläder, die vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zum ersten Viertel des 18. mit dieser Kunst verbunden blieb. Oder die Familie Rüggers, vom Ende des 17. bis zum beginnenden zwanzigsten

### Aus der Deutschen Volkspartei

#### Nachdem Reichsführungswache und Südwestdeutscher Jugendtag

Nachdem Reichsführungswache und Südwestdeutscher Jugendtag mit gutem Erfolg beendet sind, kam wieder an die Landesoberherangezogenen werden. Die monatlichen Bemühungen, in Brühl (bei Schwezingen) eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen, waren nun endlich von Erfolg gekrönt. Am gestrigen Sonntag (28. Juni) konnte die Gründungsfeier abgehalten werden. Eine kleine Schar Mannheimer Freunde war hinausgeeilt, um zusammen mit den Brühler Freunden das große Ereignis zu begehen. Karl Saut-Mannheim führte die jungen Brühler Parteifreunde in die Ziele und Aufgaben der volksparteilichen Jugend ein und forderte zu tatkräftiger Mitarbeit auf. Elsa Brünner-Brühl wird zuerst die Leitung der Gruppe übernehmen. Die Berliner Reichsführungsgeschäftsstelle wurde von der erfolgten Gründung in Kenntnis gesetzt und der Führer der volksparteilichen Jugend, Herr Dr. Luther-Charlottenburg, Grüße einbrachte. Gust Langen-Brühl und Theo Darr-Mannheim erstauten durch einige Plakate weitere Gruppengründungen haben bevor in Baden-Baden, Konstanz, Offenburg, Schwezingen und Weinheim. Am 12. Juli findet zusammen mit den Brühler Freunden eine Pfalz-Wanderung statt. Für 26. Juli ist ein Räder-Treffen badischer, heffischer und pfälzischer Freunde an der Bergstraße angesetzt, an dem sich die Gruppen Brühl, Darmstadt, Frankfurt, Heidelberg, Randa, Lampertheim, Ludwigshafen, Mainz, Oppau und Worms beteiligen. K. S.

### Zuspitzung des Falles Lessing

□ Berlin, 28. Juni. (Von uns. Berl. Büro). In der Angelegenheit des Professors Lessing in Hannover und seines ehemaligen Lehrers Prof. Dr. Lessing in Hannover, hat die preussische Unterrichtsminister nunmehr entschieden, daß keine Veranlassung vorliegt, gegen Lessing ein Disziplinarverfahren anhängig zu machen. Der Unterrichtsminister mißbilligt zwar die Bestimmung des Lessing nach Form und nach Inhalt, rüffelt aber im übrigen kein nachdrücklichste Kritik an. Nach der Technischen Hochschule. Im einzelnen verlangt der Minister, daß der von den Studenten zur Verhandlung der Angelegenheit Lessing eingesetzte Ausschuss — der sog. „Kampfausschuss“ — sofort aufgelöst werde und daß gegen den Studenten Böhmman sofort das Disziplinarverfahren eingeleitet werde. Böhmman habe ein Flugblatt „Wie sieht es im Falle Lessing“ verfaßt u. unter den Studenten verbreitet. Der Minister hat verfügt, daß jede weitere Störung der Vorbereitungen seit Lessings Verurteilung, welche das nicht, und könne der Minister Ruhe und Ordnung nicht garantieren, so würde die Hochschule bis auf weiteres geschlossen werden. Da Herr Professor Lessing die Absicht haben soll, seine Kollegen am Montag wieder aufzunehmen, rät der Fall somit in kein höchst akutes Stadium.

### Letzte Meldungen

#### Amstanztritt Schurmanns

□ Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro). Wie wir hören, hat heute der neue amerikanische Botschafter in Berlin, Schurmann, dem Reichspräsidenten sein Begleitungsangebot überreicht.

#### Der englische Kriegsminister in Köln

□ Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro). Wie die W. Z. aus Köln berichtet wird, wird sich der englische Kriegsminister Anfang Juli nach Köln begeben, um die englische Meinung zu inspizieren. Anlässlich des Besuchs werden in Köln große Paraden stattfinden. Die Inspektionsreise erfolgt im Zusammenhang mit Räumungsfragen.

— St. Gaar, 29. Juni. Gestern nacht haben sich an der Straße, die von St. Gaar nach Wingen führt, in einem Steinbruch große Gesteinsmassen losgelöst und sind auf die Straße gestürzt. Die Straße ist auf eine große Strecke hin mit Gesteinsmassen bedeckt. Die Räumungsarbeiten werden voraussichtlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Sie sind durch erschwert, daß immer noch weitere Gesteinsabstürze drohen. Als Ursache vermutet man die noch wühlende Witterung.

### Nachtrag zum lokalen Teil

#### Der Empfang der Wiener Philharmoniker

gestaltete sich zu einem würdigen Vorspiel zu der Veronastaltung des heutigen Abends. Auf dem Bahnhof erwarteten die Gäste Bürgermeister Dr. Wall, Konrad Badenheimer, Generalmusikdirektor Kleiber, Generalmusikdirektor Vert und der Vorstand des Orchesters des Nationaltheaters. Am westlichen Ausgang des Bahnhofs warteten die übrigen Mitglieder des Nationaltheatersorchesters. Dort ergriff Herr Konrad Badenheimer mit einem herzlichen Willkommenwunsch an die Wiener das Wort und wies darauf hin, welche Ehre es für unsere Stadt sei, die Gäste begrüßen zu können. Die Worte fanden herzlichsten Beifall und ebensoviel Erwiderung aus den Reihen der Wiener Musiker.

Jahrhundert. Als hervorragende Meister müssen noch Albert Hans von Keutlingen (1497—1522) und Dietrich von Rhodt (in der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert tätig) genannt werden. Neben den schönen gotischen Arbeiten fällt auch die Barock- und Rokokozeit mit tüchtigen, prächtvollen Arbeiten hier auf. Es lebe nur der Größe — fast vier Meter hohe — aus Messing und getriebenen Silber gefertigte Festabernakel des Klosters der Elisabethinen erwähnt. Bis heute suchen Goldschmiede in Aachen diese alte Tradition zu wahren. Sie leben von der Tradition und den überkommenen Gebräuchen. Von der romanischen Einfachheit, über die gotische Schönheit zur barocken Bewegtheit ist alles in schwächerer, oft verfallener Stil nach vermengender Imitation zu finden. Das Aachener Kunstgewerbe erfreut in seiner Entwicklung durch einige schöne gotische Treiben und großartige, hierlich geschwungene Rokoko-Vorsatzstücke. Die Architekturgeschichte der Stadt umreißt eine geschicht auf das Wesentliche bezogene Uebersicht über die einzelnen Bauperioden, wobei mir besonders die bürgerlichen Wohnhäuser als merkwürdige und charakteristisch auffallen. Auch das 1830 vollendete sogenannte Münster, durch das die Kaiser ihren Einzug hielten, zeigt als eine der schönsten niederrheinischen Türburgen den Blick auf sich. Zur Darbietung der Architektur ist ein gutes Material an Aufnahmen vorhanden, das im einzelnen nach eigene Modelle unterrichten. Von den Rängen, die in Aachens Münsterwerkstätten geprägt wurden, haben mannigfache neben ihrem historischen auch noch ansehnlichen künstlerischen Wert.

Aachen — der Name dieser Stadt soll sich aus einer Beziehung zu seinen heilkräftigen Wallern hergeleitet haben (dermüßlich römisch „aquas granni“) — ist auch als Baderort berühmt. Seine heißen Quellen haben besonders für Rheumalidende Heilung gebracht. Die Geschichte dieses Baderbades wird ebenfalls vorgeführt. Unter den Bädern waren in Aachen glänzend ausgebaute Anlagen vorhanden, die mit dem Ende der Kaiserzeit zugrunde gingen. Unter Karl dem Großen wird ein Reuaufließen berichtet, das sich aber nicht so sehr auf die Heilwirkung der Bäder bezog. Im Mittelalter ist wenig davon zu hören. Die Bevölkerung nähte sie wohl als Warmbäder; auch durchziehende Fremde erquideten sich an ihnen, wie das von dem Dichter Petrarca (1336) berichtet wird. Erst im sechzehnten Jahrhundert begann der neue Aufschwung des Bades Aachen durch eine Schrift des Fabricius aus Rodermond, die noch durch den Hinweis auf die Trinität des Wassers als Heilmittel Bedeutung verdient. Ein Arzt namens Wobbel nahm diese Erkenntnis des Fabricius auf und seiner Wirksamkeit, die seinem Namen bis heute Ruf verlieh. Ist die rasche Entwicklung Aachens als Bad im 17. Jahrhundert zu danken. Skulpturen und Bilder zeigen — zumal für das 18. Jahrhundert — das glänzende Baderleben, das sich hier ent-

### Die Einweihung des Leibgrenadierdenkmals in Karlsruhe

Die badische Landeshauptstadt Karlsruhe sah am Sonntag einen ungeheuren Menschenstrom in ihren Mauern zum Regimentsfest der Leibgrenadiere, der, wie schon im heutigen Morgenblatt kurz gemeldet, mit der Einweihung des Grenadierdenkmals vor dem Hauptpostgebäude verbunden war. Die Zahl der auswärtigen Besucher ist mit 25 000 nicht zu hoch angegeben. Im Verlaufe des Samstag trafen aus Konstanz, Lörrach und Lauda die vom Hauptauschuss der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere organisierten nicht befestigten Sonderzüge in Karlsruhe ein. Die Leibgrenadiere wurden auf dem Bahnhofplatz mit Musik und Ansprachen begrüßt. Ein Ehrenportal vor dem Bahnhofgebäude, im Auftrag der Stadtverwaltung errichtet, bot den Gästen besonderen Willkomm. Mit den Sonderzügen trafen auch mehrere der ältesten noch lebenden Leibgrenadiere hier ein, darunter der 88jährige Anton Kaufmann aus Wehr im Wiesental, denen Blumensträuße überreicht wurden. Abends fand vor einer vieltausendköpfigen Menschenmenge großer Zapfenstreich auf dem Schloßplatz statt. Die Leibgrenadier-Regiments General Braun Kränze niedergelegt. Die Einwohnerschaft der Landeshauptstadt selbst befand sich auch nach außen hin durch eine überaus reiche Schmückung der Straßen und der Häuser ihr reges Interesse an der Veranstaltung. Die Hauptstraßen, vor allem die Kaiserstraße, zeigte eine Flaggenpracht, wie wir ihn seit Jahrzehnten nur in äußerst seltenen Fällen gesehen haben. Die Farben rot und gelb, die Farben des Landes und der Stadt, gaben dem Gesichtsbild der Straßen einen besonders frohen Ton, dazwischen die alten Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot und die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold. Der Platz um das Denkmal selbst hatte durch seine Ausschmückung einen besonders festlichen Charakter erhalten.

Nach den Festgottesdiensten am Sonntag vormittag, die ebenfalls einem stillen Gedenken der Toten des Regiments geweiht waren, bewegte sich der Zug der alten Leibgrenadiere vom Durlacher Tor zur Hauptpost, dem Denkmalplatz. Der Verkehr in der Kaiserstraße war vollkommen stillgelegt. Eine nicht zu übersehende Menschenmenge bildete Spalier; Fenster und Balkone waren dicht besetzt, die Dächer bedeckt. In die flotten Märsche der Musikkapellen tönten ununterbrochen die Begrüßungsrufe des Publikums, nimmerndes Lächelndes und ein Regen von Blumen auf die alten Soldaten. Der ganze Platz vor der Hauptpost war auf das strengste abgesperrt, er war für die alten Soldaten vorbehalten, von denen die allerersten in geschmückten Wagen anfahren, ebenso die Kriegserfahren. Zur Mittagsstunde war dieser Platz von den Angehörigen des Regiments und den geladenen Gästen dicht gefüllt. Hier hatten sich auch die alten Offiziere zum Teil in Uniform eingefunden, während die Vertreter der Regierung, Staatspräsident Heppach und die Minister Dr. Köhler und Trund, der Präsident des Landtags und die Vertreter der Behörden auf dem Ballon des Hauptpostgebäudes Platz genommen hatten.

An dem Denkmal, das nach dem Entwurf der Architekten Professor Gruber und E. A. Gutmann in Karlsruhe errichtet worden ist, waren schon im Laufe des Vormittags etwa 40 Kränze von militärischen Abordnungen niedergelegt worden. Die Ehrenwache am Denkmal hielten zwei Grenadiere, einer in der Uniform aus dem Gründungsjahr (1803) und der andere in der Kriegsuniform 1914. Um das Denkmal wehten die Fahnen der Abordnungen der Militär- und Vereine.

Die Feier der Weihe des Ehrenmals für die gefallenen 100er nahm wenige Minuten nach 12 Uhr mit einem Musikvortrag ihren Anfang. Nachdem die Gesangsabteilung der Kameradschaft 100er „Ich halt einen Kameraden“ gesungen hatte, nahm der erste Vorsitzende der Kameradschaft, Architekt Vertel das Wort zu einer Ansprache. Zur Weihe selbst nahm darauf Generalmajor Freiherr von Forstner, der letzte Kommandeur des Regiments das Wort. Während nun die Hülle von dem Denkmal fiel, sangen die vielen Tausende das Deutschlandlied, die Fahnen senkten sich und die Kirchenglocken läuteten. Ein Jumboflugzeug zog über dem Denkmalplatz seine Kreise und warf einen Blumenregenschauer des Fliegerbundes (Fronflieger) des Karlsruher Luftfahrervereins von der Bad. Luftverkehrsgesellschaft ab. Oberbürgermeister Dr. Finter nahm dann in einer kurzen Ansprache das Denkmal in den Schutz der Stadt. Es folgten noch einige Kranzniederlegungen im Namen der Kameradschaft der Leibgrenadiere, im Namen des früheren Großherzogs und der Königin von Schweden und im Namen der badischen Staatsregierung. Mit dem Choral „Wer treten zum Beten“ wurde die Weihe beendet.

Der Sonntag nachmittag brachte den Festgästen mancherlei Unterhaltung, vor allem durch die großzügigen Veranstaltungen im Stadtpark. Der Geländelauf des 100er-Tages und der Denkmalsfeier war eindrucksvoll.

wickelte. Die vornehme Welt erging sich neben der Erholung und Genuß auch in anderen galanten, fröhlichen Erustierungen. Der Schöffenstuhl zu Baden gab als Oberhof auch der Stadt in Rechtsangelegenheiten eine entscheidende Bedeutung, die die Ausstellung ebenfalls selbst. Neben den einzelnen Urkunden, Siegeln usw. werden auch die Strafwerkzeuge vorgeführt. Was sonst mit Wachen in Verbindung stand — wie die Friedensongresse 1668 und 1748, der Monarchentongress 1818 — wird noch behandelt. Die Anwesenheit und Berührung hervorragender Männer aus dem politischen und geistigen Leben mit der Stadt werden durch deren Porträt oder einzelne wichtige Erinnerungen markiert. Neben dieser Ausstellung, für die Dr. Hunsler und Dr. Kuegens vor allem zu danken ist, gedenkt die Stadt auch der lebenden künstlerischen Betätigung mit einer großen religiösen Ausstellung „Bibel und Bild“. In ihr kommt der Direktor des Museums, Dr. Kuegens, die verschiedenen Strömungen zur Schöpfung einer neuen religiösen Kunst. Es ist wertvoll, daß auch durch die Vorführung literarischer Richtungen die Vergleichsmöglichkeiten gegeben sind. Damit hat Baden auch bewiesen, daß es eine der notwendigsten Zukunftsaufgaben der Kunst richtig erkannt und eingeleitet hat. Willy Oeser.

### Ein pfälzisches Loblied auf Goethe

In einer der letzten Nummern der in Kaiserlautern erscheinenden „Pfälzischen Presse“ steht folgendes köstliche Gedicht des pfälzischen Dialektdichters A. Kunath, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

's is wahr, 's gibt hie un de so als  
Nach Dichter außerhalb de Wälg;  
Doch wer geseht is, sieht sich vor  
Un werd net weit debun gebor.

Was eens bei de Geburt befeimt,  
bleibt ee(n)m sei(n) Lebtag angeleimt.  
Drum hot de Goethe noch geseht  
In Frankfurt 's Richt der Welt eblidit.

Dann Frankfurt leit, des wist'er all,  
E Bahntum kaum bun Frankfurtal;  
Wer findt dort Bildung kaum un Schriff  
Un bun de Wälg kaum so 'e Begriff.

Doet is er usgewachs — na ja,  
Wie annere Pälzer immer aa;  
Dot Dis gekunt un Brotwercht gef  
Un 's Dmvercht in de Schul geseh.

### Städtische Nachrichten

#### Zum Wettbewerb um die Friedrich Ebert-Brücke

In Ergänzung der letzten Zuschriften zum Wettbewerb Friedrich Ebert-Brücke erhalten wir noch folgende Mitteilung, die wir um der neuen Gedanken willen, die darin enthalten sind, noch veröffentlichten wollen. Sie lautet:

So richtig die Ausführungen des Kritikerschreibers betreffs der Beteiligung von bestimmten Beamten der städt. Bauverwaltung auch sind, so erscheint es doch müßig, die Frage zu unteruchen, ob städt. Beamte in ihren freien Stunden die große Arbeitslast, die ein Mitarbeiter an einem Wettbewerb mit sich bringt, auf sich nehmen können und dürfen. Denn über keine dienstfreie Zeit kann wohl auch der städtische Beamte frei verfügen. Der Schwerpunkt der Frage ist vielmehr auf folgende, bei dem Wettbewerb zutage tretende Verhältnisse zu legen.

Das Ergebnis des Wettbewerbes zeigte, daß neben Entwürfen von Firmen, freischaffenden Ingenieuren und Architekten auch der Entwurf der Stadt Mannheim mit unwesentlichen Abänderungen von drei Beamten des städtischen Bauamtes eingereicht wurde. Nun wäre gegen eine Beteiligung von städtischen Beamten, die bisher mit der Entwurfsbearbeitung der geplanten Brücke nichts zu tun hatten, an sich nichts einzuwenden. Es muß aber stärkstes Bedauern erregen, daß Beamten, die schon über 12 Jahre mit der Aufstellung der Entwurfsarbeiten für eine dritte Neckarbrücke und von der Stadt bei der Ausschreibung des Wettbewerbes sicherlich mit den dazu erforderlichen Vorkarbeiten betraut waren, die ferner den Wettbewerbern als Vertrauensstelle der Stadt für technische Auskünfte in dem Brückenwettbewerb dienten und nach Eingang der Wettbewerbsentwürfe wohl auch die Vorlichtungsarbeiten für das Preisgericht geleistet haben, von eben dieser Stadt gefaltet wird, sich an dem Wettbewerb innerhalb der Konkurrenz zu beteiligen. Schon eine Beteiligung außer Konkurrenz dürfte unter vielen Voraussetzungen nicht angängig sein, da es doch ein höchst ungleicher Kampf ist, sich mit Fachkenntnis zu messen, die ohne vorherige Kenntnis der Verhältnisse ganze 2 Monate Zeit für eine Entwurfsbearbeitung haben, während man selbst sich mit der Sache schon 12 Jahre in Ausübung des Dienstes zu beschäftigen hatte.

Nun könnte vielleicht auch darüber hinweggegangen werden, wenn wenigstens von den Verfassern des Entwurfes „Bauplatz 48“ ein grundsätzlich neuer Gedanke in den Entwurf hineingebracht worden wäre. Aber der mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Entwurf weist, abgesehen von kleinen Änderungen, mit dem Entwurf des städt. Tiefbauamtes von 1913 bis 1925 keine wesentlichen Verschiedenheiten auf. Wohl bringt aber auch er die technischen Mängel des städtischen Entwurfes, wie unzureichende Gründung mittels Brunnen Gründung, fehlerhafte Anordnung der Rohrdurchbrüche in den Quertürmen usw., getreulich wieder.

Unter diesen Gesichtspunkten muß die Erteilung eines zweiten Preises an einen Entwurf, der mit dem vorhandenen alten städtischen Entwurf hinsichtlich Ausführung und Verfasser identisch ist, Erstaunen hervorrufen. Es entspricht übrigens ferner auch nicht dem Geiste der Wettbewerbsbestimmungen, die sehr schwere Forderungen bezüglich der Konstruktionshöhe usw. aufstellen, daß besonders bei den eingereichten Entwürfen für eine Brücke in Eisenbeton solche Entwürfe preisgekrönt über mit einem Anlauf ausgezeichnet wurden, die sich an die Wettbewerbsbestimmungen bezüglich der Straßenniveaue und Hochwasserdurchschnittsprofilen nicht gehalten haben.

Das Wettbewerbsergebnis zeigt ein erfreuliches Bild deutscher Arbeitskraft und technischen Könnens angelehrt der kurzen Zeit, die für die Entwurfsaufstellung zur Verfügung stand. Die einschlägigen Fachleute haben bewiesen, daß entgegen den von Herrn Oberbaurat Zizler seinerzeit in der Bürgerausschussung mit soviel Nachdruck geäußerten Bedenken, die Schaffung von brauchbaren, ja musterhaften Entwürfen auch in einer beschränkten Zeit wohl möglich ist.

Mit Rücksicht auf das große Interesse der Allgemeinheit an der Brückenbaufrage und dem Ergebnis des Wettbewerbes erscheint eine öffentliche Stellungnahme der Stadt bezug. des Preisgerichtes zu den obigen Fragen dringend erforderlich.

Damit schließen wir die Debatte. Nunmehr hat der Stadtrat das Wort.

#### Die Angriffe auf die Herberge zur Heimat in der letzten Bürgerausschussung

Die Äußerungen der sozialdemokratischen Stadtverordneten Reisenberg und Trumppheller in der Sitzung des Bürgerausschusses am Freitag, 26. Juni 1925, über die Zustände in der „Herberge zur Heimat“ veranlassen den Vorstand zu folgender Erwidrerung:

Die Einrichtung und Führung unserer, gemeinnützigen Zwecken dienenden Anstalt hat seit ihrem Bestehen die volle Anerkennung sowohl der Behörden als auch aller Anassen und Wanderer weit und breit gefunden. Dies ist zur Genüge bekannt. Auf den Konferenzen des Herberg-Verbandes wurden diese als vorbildlich bezeichnet. Auch die große Schar der Vermundeten und Kranken, die

während der Kriegsjahre Ausnahme und Verpflegung in der Herberge gefunden haben, erinnern sich derselben heute noch voller Dankbarkeit. Die Einrichtung ist noch genau die gleiche.

Was nun die Unterbringung der Obdachlosen betrifft, so ist folgendes zu sagen: Das Stadt. Fürsorgeamt ist j. Zt. wiederholt bei uns vorstellig geworden, Obdachlose aufzunehmen. Leider mußten wir immer erklären, daß dies nicht möglich ist, da sämtliche Betten täglich belegt seien. Da, in äußerster Notlage der Stadt, entschlossen wir uns, unsere großen hellen Speicherräume frei zu machen und zur Verfügung zu stellen. Die Einrichtung für dieses Notlager, etwa 25-30 Matratzen und Decken, wurden vom Fürsorgeamt gestellt. Der Raum wurde täglich gereinigt, soweit dies bei einem Speicherboden möglich ist. Daß dieses Notlager keine ideale Unterkunft war — es ist längst wieder aufgehoben — wissen wir, aber es geht nicht an, daß für das Entgegenkommen, das wir der Stadt in äußerster Notlage gezeigt haben, das allgemeine Ansehen unseres Hauses in leichtfertiger Weise geschmälert wird. Wir haben das gesamte Stadtverordneten-Kollegium Mannheims ein, sich durch Besichtigung unseres Hauses selbst ein Urteil über dessen Einrichtung und Führung zu bilden, bitten aber auch gleichzeitig um Berücksichtigung der gegebenen Äußerungen in der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses.

Es ist tief bedauerlich, daß die „Herberge zur Heimat“ in so unverantwortlicher Weise einer Kritik unterzogen wurde, die das Wohl des Erlaubten bei weitem übersteigt und deshalb auf das schärfste zurückgewiesen werden muß. Hätten solche Verhältnisse in dem Hause, wie sie die beiden Stadtverordneten schilderten, geherricht, so hätte sich die Deffektivität schon früher damit beschäuft. Der Vorstand und der Hausvater der Herberge haben aber von jeher stets darauf geachtet, daß peinlichste Ordnung und Sauberkeit herrschen. So war es früher und so ist es auch heute noch!

\* Ausstellung von Schülerzeichnungen. Aufgrund des Preisausschreibens des Landesvereins für Volkshilfe, ländliche Wohnkulturspflege, Heimat- und Denkmalschutz „Badische Heimat“ findet am 28. und 29. Juni in der Turnhalle der Oberrealschule eine Ausstellung der Zeichnungen statt, die auf das Ausschreiben hin eingegangen sind. Dieses Preisausschreiben erging an die Schüler aller höheren Lehranstalten Badens im vorigen Jahre. Die Resultate liegen nun vor. Zu bedauern ist nur, daß sich Städte wie Heidelberg, Wertheim, Hirschheim, Konstanz und andere mehr, die landschaftlich und auch historisch große Reize bieten, an dem Ausschreiben nicht, oder nur wenig beteiligt haben. Am meisten vertreten ist Mannheim mit Arbeiten aus der Stadt selbst und zwar größtenteils mit solchen aus der Umgegend, wie Seckenheim, Feudenheim, Sodenburg, Scheißenheim. Es würde hier zu weit führen, Namen und Vorkwürfe anzuführen, schon auch deshalb, weil der Altersunterschied, der in der Schulzeit doch eine Rolle spielt, aus den Zeichnungen nicht hervorgeht. Über das soll ja auch gar nicht der Zweck der Ausstellung sein. Das Preisausschreiben der „Badischen Heimat“ soll den Schülern ein Ansporn sein, mit offenen Augen und empfänglichem Herzen durch die Lande zu gehen, und ihnen interessant und wertvoll Dünkendes mit Stift oder Pinsel festzuhalten. Auf die Art der Ausführung kommt es schließlich dabei nicht so an, wie auf den guten Willen. In diesem Sinne ist die Ausstellung, die manch Schönes und Gutes birgt, sehr zu begrüßen. Nicht nach Städten oder Kunstspaltung ist die Ausstellung angeordnet, sondern ganz vorurteilsfrei findet man, ob gut oder schlecht, bei den Beschlägen, Schöpfen, alte Wirtschaftsschilder, Türbeschläge, dann sieht man eine Abteilung mit allen möglichen Arten von Kreuzen und alten Grabsteinen, weiter findet man Wappenschilder, Ornamente und Figuren und dann vor allem Stützen, teils Bleistift, teils Federzeichnungen, teils Aquarelle. Es sind da recht geschmackvolle und reizvolle Bilder zu finden und sind ganz besonders die Arbeiten des Herrn H. Schmitt zu erwähnen. Es ist ein recht guter Gedanke der „Badischen Heimat“ gewesen, unseren Schülern auf diese Art ihr Heimatland und dessen Schätze näherzubringen und ihre Herzen in dieser materiellen Zeit auf die Kunst und ihre Ideale hinzuweisen. Hoffentlich ist beim nächsten Preisausschreiben die Zahl der Arbeiten eine noch viel größere, denn es werden ja keine großen Künstlerleistungen verlangt, sondern hauptsächlich dabei ist die Schönheit unserer Heimat zu erfassen. „Wohin man nicht, nichts ohne Felsie, im Geiste des Ganzen liegt die Seele.“ W.R.

○ Großfeuer. Die Bewohner der S6 und T6-Quadrat wurden gestern abend um halb 11 Uhr durch Feueralarm erschreckt. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise brach in einer Stallung im Seitenbau des Hauses T 6, 35 Feuer aus, das sich bis zum Eintreffen der Berufsfeuerwehr über den ganzen Raum und den darüber befindlichen Heuspelcher ausgebreitet hatte. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr, die um 10,31 Min. alarmiert wurde, mit 3 Schlauchleitungen gelöscht. Der Stall ist vollständig ausgebaut. Ein im Letzteren untergebrachtes Pferd und eine Ziege sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Erst nach zweifelhüßiger aufreibender Tätigkeit konnte die Berufsfeuerwehr wieder abrücken. In der Stallung befand sich viel Holzwaale und Stroh, woraus sich die schnelle Ausdehnung des Brandes erklären läßt. Als die Feuerwehr anrückte, mußte sie zuerst ein Auto, das in der Einfahrt zum Hof untergebracht war, herauschaffen.

### Theater und Musik

○ Gastspiel des Orchesters der Wiener Staatsoper in Darmstadt. Die Musikfeste des „Darmstädter Sommers“, die mit einem Konzert des Dresdener Staatsoper beannonen hatten, wurden am Samstag mit einem Gastspiel des Orchesters der Wiener Staatsoper fortgesetzt und werden demnächst mit einem Konzert der Berliner Staatsoper ihren Abschluß finden. Mit diesen Unternehmungen, die von der hiesigen Akademie für Tonkunst ausgeben, hat Darmstadt seinen alten Ruf als Musikstadt erneuert. Das Orchester der Wiener Staatsoper — die Philharmoniker, wie sie gemeint genannt werden — hat eine alte Tradition, die in das Festjahr der klassischen Musik Wiens zurückreicht. Bei seinem Gastspiel im hiesigen Landes-Theaters wurde es sowie sein Leiter, Generalmusikdirektor Bruno Walter, außerordentlich gefeiert. Der Oberbürgermeister von Darmstadt bestellte diesen deutsch-österreichischen Freundschaftsakt durch eine Ansprache an das Orchester, zu dessen Ehren sich das Publikum, das den Theaterraum bis auf den letzten Platz füllte, sich von den Sinnen erhoben hatte. Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Walter hat das Orchester wertvoll Beethovens Leonoren-Quartette Nr. 3, deren Wiederabgabe insofern enttäuscht, als der Dirigent die Tempi sehr willkürlich nahm. Auch wurde die fast dubletts gefärbte Auffassung des Tonwerks nicht den übermächtigen Ausbrüchen der Leidenschaft gerecht, sondern beschränkte sich mehr auf die Ausdeutung der ironischen Stellen. Dagegen war Mozarts Es-Dur-Symphonie ein voller Erfolg, der wesentlich den Streichmusikern zu danken war und den ausgezeichneten arischen Bläsern, über die das Orchester verfügt. Am eindrucksvollsten wurde von den Programmnummern Gustav Mahlers 1. Symphonie in D-Dur gehalten; diese von Bruders Orchesterleitern stark beeinflusste Tonbildung baut sich zwar auf einer wenig selbstständigen, stark mit äußerlichen Mitteln wirkenden Tonprache auf, aber sie vermag doch ein Publikum ganz in ihren Bann zu ziehen, der freilich in der Seele des Hörers kaum einen Nachhall hinterläßt. Diese Manier hat offenbar der Cicerone Bruno Walters sehr. Die Wonen des Besalls, die diese Reklama hervorrief, ästheten sich erst, als das Orchester einen Walzer von Strauß als Zugabe spendete. E. B.

#### Literatur

\* Arthur Kohane. Der Schauspieler, Roman. Oskar Böhlers Verlag, Konstanz. — Dieses Buch des Dramaturgen am Berliner Deutschen Theater, Max Reinhardt gewidmet (armer Reinhardt!), ist für die Erkenntnis der Höhe des Schauspielers und des Wesens des Theaters gänzlich belanglos. Es ist ein möglich gut geschriebener, idyllisch komponierter Roman, der aus den Begleiterscheinungen des Theaters, des Sammelpunktes temperamentvoller, lebensschaffender, oft entseffelter Menschen, ein Gerüst von banaler Romanerle anrichtet. h.

Koocher hot er dann Aus studiert  
Un nebebei nig wie pussiert;  
Wes Bunner! Ein die Mädecher all  
Jo glei 'em um de Hals gefall.

In der Beziehung hört mer viel:  
Er war halt doch e Wörds-Schmiffel;  
Sei(n) Auspruch is jo aa bekannt;  
„Wo de se padst, is 's interessant.“

Jeh kumm ich uf sei(n) Dichterei:  
Do muß mer ohne Schmeichelei  
Doch ja: Bescheft vor so'me Geischt!  
Was hot der Mann doch alles geleischt!

Gebichte — glai e dide Hand,  
Schauspiel, Roman un allerhand!  
Was is allee(n) e Podgenuß  
Sei(n) „Gäh“ (der mit dem Pälzer Gruß)!

E Schmäch noch hatt' ich schun von je  
Vor sein „Siedmestlich Kanape“;  
Nicht sche(n) beschreit er aa, wech Gott,  
Doch General „Berthers“ Selbedott.

Un erscht sei(n) Oper — ja, do lauscht  
Jo heit noch's Publikum — de „Fauscht“!  
Grohartig soll die Musik sei(n):  
Mei(n) Frau will neeglästern aa mol nei(n).

Minister war e noch bezu  
Und mit sei(n)m Herztst uf Du un Du;  
Er hot auch in ere freie Stund  
Als neie Partue noch erfund.

Heit könnt er sei(n) . . . no, immerhi(n)  
Direktor bun de Anli(n);  
Und dann war aa de Weg schoe(n) glatt  
Zum Uffschis- un Kommerzgerat.

Ja, der könnt ohne Dichterei  
Heit Geld bediene gtag wie Gei,  
Dortum — in alle Bes(n)die jo,  
Sieht er direkt als Erschter do!

Ja, wann ich so an Goethe denk,  
Krieg ich for Ehrforcht neegläst die Kran!  
Wer werd ganz dumm, 's geht ee(n)m net ei(n).  
Wie kammer nor so bedeiend sei(n)!

Gerichtszeitung

Der Neustädter Separatistenmord

Frankenthal, 26. Juni. Heute wurde der zweite Prozeß aus dem Separatistenmord wegen Mordes am hiesigen Schwurgericht verhandelt. Der 24 Jahre alte Gärtner Wilhelm Heß aus Neustadt hat nach der Anklage am 9. November 1923 dem Tode nach der Befehls des Neustädter Rathhauses durch die Separatisten, den Eisenbahnbediensteten Theodor von Sacken durch einen Schuß aus einem Browning so verletzt, daß dieser am folgenden Tage im Krankenhaus verstarb. Es war ein Durchnägel von fronte zu frante und die Gebärme waren achtmal durch den Schuß gerissen. Auch hier handelte es sich um einen wehrlosen Menschen, der sich mit seinem Rabe zu der Apotheke Ude der Haupt- und Marktstraße begab und plötzlich durch einen Schuß niedergestreckt wurde. Es hieß die Separatisten zogen wieder ab und auf dem Marktplatz hatte sich eine größere Menschenmenge angeeignet. Inzwischen in der Furcht, sie würden angegriffen, machten die Separatisten nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr einen Ausfall aus dem Rathaus und schossen blindwütend darauf los. Der Angeklagte vertiefte sich auf diese Weise in der Furcht, er würde nicht ausweichen, denn es ist ungewiss, ob er bei solchen Schießereien einen Täter feststellen kann. Nur die Frau des Separatistischen Stadtkommandanten Jung von Neustadt sah, daß Heß noch dem ihm abgefeuert getretenen Mannes schuß und dieser ihr rücklings in die Arme fiel. Sie löste wie Hund und Katz, die beiden Eheleute Jung und so hat sie offenbar in ihrer Verwirrung bei ihrer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, Heß sei der Täter gewesen. Nach anderer Zeugenaussage, daß Frau Jung ihnen diese Mitteilung gemacht hat. Sie selbst hat Heß bei der Tat und später, als sie ihren Mann auf dem Marktplatz suchte, Wurmühe gemacht, daß er den Mann erschossen habe, worauf er erwiderte, er habe einmal „gepinert“. Frau Jung ist aber mit ihrem Mann ins Ausland, nach Frankreich gezogen und aus Freude hat ihr die Stadt Neustadt noch Reuegeld gegeben, um noch Weg zu kommen. Darum ist sie heute nicht erschienen und sie kann nur als indirekte Zeugin dienen. Der Angeklagte hat sich selbst schwer belastet durch die Tatsache, daß er den Separatisten Hof erlöste. Ihn dem Postkommando Wiesbaden zuzuteilen, er habe einen Mann getroffen und er könne sich nicht mehr halten, die Neustädter Arbeiter würden ihn loslassen. Um Abfragen muß sich die Anklage auf Indizien stützen, die ihn ebenfalls stark belasten. Der Angeklagte behauptet, er habe wissen wollen, er habe zweimal geinappert, oder der Revolver sei nicht los gegangen. Bei der Schießerei wurden nicht weniger als 6 Beute durch Schüsse verfehlt, einen Rind von drei Jahren, das auf der Straße war, wurde durch einen Splitter des eine Auge ausgehöhelt. Der Staatsanwalt plädierte in erster Linie wegen Mordes auf Todesstrafe, in zweiter Linie erlöste er wegen Totschlags unter Verfassung mildernden Umständen auf eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren, Abfertigung der Eheverträge und dauernde Polizeiaufsicht zu erteilen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Abfertigung gestattete sich dem Angeklagten, seine Schwester mußte mit Gewalt von dem Angeklagten weggebracht werden.

Der Wormser Museumsdiebstahl

Nach dreitägiger Verhandlung fällt die große Strafkammer Mainz das Urteil in der Berufung gegen das am 18. Februar vom Bezirks-Schöffengericht Worms ausgesprochene Urteil in dem großen Einbruch- und Diebstahlprozeß. Die 19 Angeklagten, die sich wegen zahlreicher Einbrüche u. a. auch in das Paulusmuseum in Worms, und Hehlerei zu verantworten hatten, erhielten hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Der Werkzeugschneider Ph. Herbst aus Worms wurde zu 8 Jahren Zuchthaus, dessen Ehefrau zu 2 Jahren Gefängnis, Zimmermann Joh. Wölber aus Worms zu 2 Jahren Gefängnis, Zimmermann Hans Stebbel aus Worms zu 2 Jahren Zuchthaus, wegen Sprengung der Arbeiter-Holz-Verzahnung aus Dortmund zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Kaufmann R. Korbmoher, Kaufmann A. Korbmoher, Kaufmann S. Bauminger und die Kassiererin Käthe Kolb, sämtlich aus Dortmund, die die gestohlenen Gold- und Silbersachen angekauft und eingeschmolzen hatten, wurden freigesprochen.

Machtrium eines Kindes

Mit einem teuflischen Verbrechen, wie es seit Jahren in dieser Art nicht vorgekommen ist, hatte sich das Schwurgericht in Neustadt zu befassen. Die Eheleute Karl Stamm aus Balingen am Rhein waren angeklagt, ihren vorerblichen vierjährigen Knaben vorfälschlich mißhandelt zu haben und dem qualvollen Hungertode preisgegeben zu wollen, ein neugeborenes eheliches Kind im Straßengraben ausgelegt und so dem Tode preisgegeben, ferner ein neugeborenes Kind in einem Backofen ertränkt zu haben. Durch Zufall ist das vierjährige Kind, das durch Hunger, Einsperren im Keller u. Anheftung an Arm und Bein zu Tode gequält worden sollte, gerettet worden. Das Schwurgericht verurteilte diese entmenschten Eheleute zu 15 Jahren Zuchthaus; beiden Angeklagten wurden ebenfalls die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Mosbach, 24. Juni. (Schöffengericht.) Der Volkshofmeister Otto Hörner, der in den letzten zwei Jahren im Lauterbachschesheimer Bezirk eine größere Anzahl von Briefen ihres Gehilfen herausgebracht wurde wegen Amtsunterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Hauptkassier Ph. J. früher in Gieselsbach, welcher wegen Eitelichkeitsverbrechen angeklagt wurde, wurde freigesprochen.

Offenburg, 25. Juni. Das Schwurgericht befahte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Anklage gegen den Tagelöhner Max Ketterer aus Mosbach wegen Totschlagsversuchs, Hausfriedensbruch, Körperverletzung, Sachbeschädigung und Beleidigung. Der Angeklagte, ein wiederholt vorbestrafter Mann, hatte seit Ostern letzten Jahres ein Verhältnis mit der Nebenlägerin Katharina Schausler aus Kappelweiler. Zwischen diesen beiden kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen, die häufig mit ernsthaften Bedrohungen durch den Angeklagten begleitet waren. Die später zu Tötungsversuchen ausarteten, wobei die Katharina Schausler und deren Mutter in Lebensgefahr gerieten. Außerdem bewoer er das Haus der Familie Schausler mit Steinen so daß den Weibern ein nicht unbedeutender Schaden entstand. Ketterer erhielt zwei Jahre Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Lebenslängliche Zwangsarbeit für einen Frankensöldner. Das französische Kriegsgericht Landau verurteilte den französischen Hochstapler Coumbou, der die politischen Verhältnisse des Rheinlandes im Jahre 1923 mit Gaunereien in großzügigem Maße ausnützte, wegen Frankensöldner und Kaininidmuggels zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Sein Helfershelfer, ein Mechaniker Rogare, erhielt 21 Monate Gefängnis.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Zeit, Wind, Regen, etc. Rows include Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Die kleinen Tiefdruckgebiete, die schon seit einigen Tagen Zentraluropa liegen, haben auch gestern Strichweise im Rhein-Schwabe Gewitterregen gebracht. Hoher Druck lagert sich über dem Westen; ein Zentrum lagert weiter rechts. Es liegt dabei heißeres wärmeres Wetter bevor. Wettervorhersage am Dienstag, 30. Juni, bis nachts 12 Uhr: Meist heiter. Wärmer.

Schaft dar und wies auf den günstigen Einfluß hin, den eine Wiederbelebung der Bauwirtschaft auch auf den deutschen Möbelschmiedehandel ausüben muß. Dr. Müller, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen, beschloß sich in einem Referat mit der Kreditunterstützung des Mittelstandes und nahm Stellung zu den geplanten staatlichen Maßnahmen, die man lediglich als eine schöne Geste bezeichnen könne.

Einmütig wurde von der Mitgliederversammlung beschlossen, durch die amtlichen Handelsvertretungen bei den maßgebenden Regierungsstellen der Länder u. des Reiches für eine umfassende Kreditaktion der mittelständischen Existenzen einzutreten, die auch dem Einzelhandel und vor allem dem Möbelschmiedehandel eine wirksame Hilfe in der gegenwärtigen, außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage bietet.

Ein Referat des Verbandsmitgliedes Herrn Schulte-Berlin über Ein- und Verkauf- und Kalkulationsfragen und zwei Lichtbilderberichte über verschiedene technische Fachfragen boten den Mitgliedern für die Beschäftigung und Betriebsführung mancher wertvolle Anregung. Als erster Vorsitzender wurde Herr Stahr, Köln und Herr Emmerich-Berlin wiedergewählt.

Aus dem Lande

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 in Baden

mitgeteilt von Badischen Statistischen Landesamt ist folgendes: Nach vorläufiger Feststellung durch die Gemeindebehörden wurden am 16. Juni in Baden im ganzen 2 319 888 ortsbewohnende Personen ermittelt. Gegenüber der Volkszählung des Jahres 1919 ergibt sich eine Zunahme von 124 008 Personen, gegenüber der 1910er Volkszählung eine solche um 176 765 Personen. Unter den 2,3 Millionen ermittelten Ortsbewohnenden Personen waren 1 118 932 männlichen, 1 200 636 weiblichen Geschlechts. Auf 1000 Männer kommen somit 1073 Frauen. Der Frauenüberschuß, der in den Vorkriegsjahren zwischen 101-103 schwankte und bei der Volkszählung im Jahre 1919 infolge der großen Zahl von Kriegseuropäern auf 110,1 gestiegen war, beträgt bei der diesjährigen Volkszählung 107,3. Die angeführten Zahlen sind, wie schon oben bemerkt, nur als vorläufige zu betrachten, die bei der weiteren Bearbeitung des Erhebungsmaterials noch Veränderungen, wenn auch nur unbedeutende, erfahren können.

Weitere vorläufige Volkszählungsergebnisse

- Ettlingen: 1412 männliche und 1661 weibliche, zusammen 3073 Einwohner.
Endingen: 1328 männliche und 1599 weibliche, zusammen 2927 Einwohner.
Todtnau: 1295 männliche und 1301 weibliche, zusammen 2596 Einwohner.
Herbolzheim: 3113 Personen, davon 1475 männliche und 1638 weiblichen Geschlechts.
Furtwangen: 5640 Einwohner, davon 2575 männliche und 2765 weiblichen Geschlechts.
Bad Dürkheim: 2029 Einwohner.
Engen: 1185 weibliche und 1021 männliche, zusammen 2176 Personen.
Böhringen: 2096 Einwohner.
Zell: 3805 Personen gegenüber 3488 im Jahre 1919, Ortsinsassen.
Ortenberg (Amt Offenburg): 1601 Einwohner, 799 männliche und 802 weibliche Personen.
Adelsheim: 767 männliche und 845 weibliche Personen, zusammen 1612.
Heidelberg, 26. Juni. Die aus dem Osten zur Reichsjugend-

Auszeichnung. Weitere ehrende Auszeichnungen auf der Heidelberger Ausstellung des Süddeutschen Schuhmacherverbands erhielt, wie uns geschrieben wird: Für orthopädische und Luxusmeister-Arbeit Schuhmachermesser Heinz Schröckh-Mannheim den 1. Preis bestehend aus einer goldenen Herrenuhr und einer goldenen Medaille, gewidmet von der Stadt Heidelberg.

Etrunken ist am Samstagabend ein 14 Jahre alter Schiffsjunge aus Eberbach. Der Junge war im Begriff, auf das Schiff seiner Eltern zu gehen, das hier im Redar oberhalb der neuen Brücke liegt, ist ausgerutscht, ins Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte noch am gleichen Abend geborgen und auf den Friedhof verbracht werden.

Leichenführung. Gestern vormittag wurde aus dem Rhein bei Sandhofen die Leiche eines seit 22 J. vermissten 63 Jahre alten Sozialrentners aus Sandhofen geborgen und auf den Friedhof verbracht. Der Mann soll geküht nicht mehr normal gewesen sein und den Tod gesucht haben.

Diebstahlchronik. Bei der Erpreßkassennachnahme beim Hauptbahnhof wurde eine Kiste mit Apothekerwaren, wie Kalkulasoren, Pyramiden, Kapseln und dergl. im Werte von 165 Mark gestohlen. Die Präparate befanden sich teils in kleinen Gläsern und teils in Beuteln. - Weiter wurden entwendet aus einem Kleingarten in der Bachstraße 100 Bohnenstangen; in der Zeit vom 21. Mai bis 19. Juni verschiedene bronzene Ketten von Grabsteinfassungen auf dem Friedhof und im Kleingarten ein Stück Perlerpapier (Brüde), 2,15 Meter lang und 1,30 Meter breit, in der Mitte gemulert.

Anfälle. Am Nachmittag des gestrigen Sonntags wurde eine 23 Jahre alte hiesige Ehefrau eines Kaufmanns im Waldpark in der Nähe der Schieferwiese, von einem 22 Jahre alten Kabelfahrer angefahren und so Boden geworfen, wodurch sie eine Rückenverletzung davontrug. Die Frau mußte mit dem Krankenauto nach ihrer Wohnung verbracht werden. - Heute früh gegen 4 Uhr fiel in einem Hause in R 1 ein 51 Jahre alter Kleiner über das Treppengeländer des 2. Stockwerks in den 1. Stock hinunter, wo er bewußtlos liegen blieb. Er erlitt eine erhebliche Kopfverletzung und mußte mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht werden.

Festgenommen wurden in den beiden letzten Tagen 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Jubiläum. Am 1. Juli werden es 25 Jahre, daß Herr Hermann Götze bei der hiesigen bekannten Eisenhandlung Metzger & Oppenheimer tätig ist. Aus diesem Anlaß wurden dem verdienten Arbeiter von den Firmeneinhabern und von den Angestellten große Ehrungen zuteil. - Am morgigen Tage feiert Herr Ernst Grieser, Kassier der Bierbrauerei Duracher Hof L.-G. vom. Hagen, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Marktbericht

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtensamts. Die Preise verstehen sich, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund.

- Kartoffeln alt 6-8,5; Kartoffeln neu 10-26; Bohnen grün 80-90; Bohnen bunte, weiße und bunte 30-50; Wismutobst 20-30; Rindfleisch 15-20; Weizen 25; Dinkel 20; Gerste 15-20; Erbsen 15-20; Erbsen bunte 35; Kichererbsen 10; Zwiebeln ohne Schalen 14-20; Knoblauch 10-20; Kopfsalat 16-30; Erdbeeren (Ananas) 60-80; Johannisbeeren 22-25; Stachelbeeren 25-60; Drangen 10-15; Süßholzwurzel 230-240; Sanddorn 200; Eier 17; Kalb 140-180; Braten 80-100; Wenden 120; Backfleisch 50-60; Rehbraten 150-250; Rehbraten 80-90; Huhn lebend 200-400; Huhn geschlacht 200-300; Enten lebend 350; Lamm geschlacht 80-120; Gänse lebend 350-600; Rindfleisch 120; Kalbfleisch 130; Schweinefleisch 120; Geflügel 66.

Veranstaltungen

Schülerkonzert. Am Dienstag, den 30. Juni, findet das erste Konzert der Privatmusikanten von Hans Bruch und Lena Keller-Bruch im Kasinoaal R 1, 1 statt. Es kommen Werke von Bach, Beethoven, Mozart, Schumann, Haydn u. a. zur Ausführung.

Sommerfesterträge. Infolge Früherlegung der Ferien in der Pfalz verkehrt der für 15. Juli vorgesehene Sommer-Sonderzug R 10000 Kaiserslautern-München, zu dem Karlen in Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Pforzheim verkauft werden, bereits am 11. Juli. Ferner ist ein neuer Sommer-Sonderzug Ludwigshafen (Rhein)-München am 10. Juli eingelegt worden. Die Reisenden aus Baden werden zweckmäßig für die Pfälzer Reisenden bestimmt ist und Karlen zu diesem Zug an anderen Stationen nur in beschränkter Zahl aufsteigen.

Der „Albengartenfilm“ in Amerika. Die Berliner Blätter berichten, daß der „Albengartenfilm“, der, wie überall so auch bei seiner diesigen Aufführung im Ufa-Theater stets vollbesetzte Häuser fand, das größte und bedeutendste Werk der Ufa ist, demnach seine Rundreise durch Amerika antreten wird. Der New Yorker Vertreter der Ufa hat mit der Schuber-Compagnie, die in fast allen großen Städten Nordamerikas eigene Theater besitzt, einen Abbruch getätigt.

Tagungen

Hauptversammlung des deutschen Möbelschmiederverbandes

Der deutsche Möbelschmiederverband, der mit seinen zahlreichen Bezirks- und Ortsgruppen und Einzelmitgliedern einige Tausend Möbelschmiedern umfaßt, hielt Mitte dieses Monats in Würzburg seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Stahr-Köln, entrollte in seiner Eröffnungsansprache ein Bild von dem Werden und Wachsen des deutschen Möbelschmiederverbandes, der durch den Zusammenfluß der verschiedenen lokalen Organisationen des Möbelschmiedehandels im Jahre 1911 als ein Einheitsverband ins Leben getreten ist und sich im Laufe der Jahre durch den ständigen Ausbau seiner Organisation zu einer wirksamen Landesorganisation und zu einem mächtigen Wirtschaftsfaktor im deutschen Wirtschaftsleben entwickelt hat. Er hob die Notwendigkeit eines weiterrsten Zusammenhaltens und eines möglichst reibenden Zusammenwirkens hervor, damit der in seiner wirtschaftlichen Existenz heute hart bedrohte deutsche Einzelhandel sich im Kampf der widerwertigen Interessen mit Erfolg behaupten kann. Nachdem der zweite Vorsitzende, Herr Emmerich-Berlin, eingehend über die Aufgaben und die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahr berichtet hatte, wurde in eine Aussprache über die mannigfaltigen aktuellen Wirtschaftsprobleme eingetreten. Die Aussprache ergab, daß der Möbelschmiedehandel, namentlich soweit es sich um reine Handelsgeschäfte handelt, unter der Ungunst der augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse besonders empfindlich zu leiden hat, zumal dieser Wirtschaftszweig an und für sich schon durch die Preissteigerungen Bestimmungen und sonstigen Zwangsmaßnahmen, als auch durch die Verläufe der Inflationszeit in seiner Widerstandskraft empfindlich geschwächt worden ist und sich von den bisher erzielten Schritten noch nicht hat erholen können. Abgesehen davon, daß die Nachfrage auch im Möbelschmiedehandel stark nachgelassen hat, sind die Zahlungseingänge außerordentlich langsam, so daß der an und für sich schon vorhandene Geld- und Kreditmangel empfindlich auf dem Möbelschmiedehandel lastet. Alle Hoffnungen werden auf eine Wiederbelebung der Bauwirtschaft gesetzt, die augenblicklich infolge des Geldmangels, der hohen Zinssätze für private Bauplätze und der hohen Baustoffpreise stark darniederliegt.

Der Verbandsanführer Dr. Huth-Berlin, sagte in einem Referat die Bedeutung des Baumerges für die gesamte deutsche Wirtschaft dar und wies auf den günstigen Einfluß hin, den eine Wiederbelebung der Bauwirtschaft auch auf den deutschen Möbelschmiedehandel ausüben muß.

Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

Berliner Devisen

Table with exchange rates for various currencies including London, Paris, and others.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz sehr still, aber fest

Frankfurt a. M., 29. Juni. (Drach.) Die Börse eröffnete die neue Woche in sehr fester Haltung. Es fanden an allen Gebieten Deckungs- und teilweise auch Reinigungskaufe statt, an denen angeblich auch das Ausland beteiligt gewesen sein soll.

M. Reichgauer, Landbaumaschinen- u. Motorenwerke N.-G., Frankenthal (Pfalz)

Die Gesellschaft erzielte 1924 84573 M. Fabrikationsgewinn. Da die Handlungsabgaben 75 179 M. erforderten, ergab sich ein Verlust von 10 306 M. Der Geschäftsgang war unbefriedigend. Die Nachwirkungen des passiven Widerstandes, die Kreditbeschränkung und die Kapitalarmut der Landbevölkerung erschweren den Verkauf von Landbaumaschinen außerordentlich.

eine leichte Belebung des Baumarktes zu verspüren ist, so stehen doch immer noch viel zu wenig Kapital zur Verfügung, um eine wesentliche Hebung der Bauaktivität herbeizuführen.

Neueste Handelsnachrichten

Die deutsch-französischen Eisenverhandlungen. (Priv.-Tel. unseres (M.)-Korrespondenten in Saarbrücken.) Infolge der am 16. Juni in Luxemburg erlangten grundsätzlichen Einverständnisse zwischen den deutschen, französischen, saarländischen und luxemburgischen Eisenindustriellen eingeleiteten Unterkommission tagte in Luxemburg am 23. und 24. Juni. Die unter dem Vorsitz des Generaldirektors Krüger erzielten befriedigenden Ergebnisse werden fortgesetzt.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktendörse

Mannheim, 29. Juni. (Eigener Bericht.) Die Stimmung am hiesigen Produktmarkt war in den nicht offiziellen Vormittagsstunden ruhig, wozu der am Samstag von den amerikanischen Getreidemärkten gemeldete Kursrückgang den Anlaß gab. Die Käufer sind zurückhaltend. Hervorgehoben ist aber, daß die Einforderungen für ausländisches Getreide nur wenig vermindert sind.

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 29. Juni waren zugeführt: 248 Ochsen, 114 Bullen, 620 Kühe und Färsen, zusammen 982 Stück Großvieh, ferner 580 Rinder, 66 Schafe, 1736 Schweine und 2 Fiegen. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.M.): Ochsen: 56-60, 60-64, 64-68, 68-72, 72-76, 76-80, 80-84, 84-88, 88-92, 92-96, 96-100, 100-104, 104-108, 108-112, 112-116, 116-120, 120-124, 124-128, 128-132, 132-136, 136-140, 140-144, 144-148, 148-152, 152-156, 156-160, 160-164, 164-168, 168-172, 172-176, 176-180, 180-184, 184-188, 188-192, 192-196, 196-200, 200-204, 204-208, 208-212, 212-216, 216-220, 220-224, 224-228, 228-232, 232-236, 236-240, 240-244, 244-248, 248-252, 252-256, 256-260, 260-264, 264-268, 268-272, 272-276, 276-280, 280-284, 284-288, 288-292, 292-296, 296-300, 300-304, 304-308, 308-312, 312-316, 316-320, 320-324, 324-328, 328-332, 332-336, 336-340, 340-344, 344-348, 348-352, 352-356, 356-360, 360-364, 364-368, 368-372, 372-376, 376-380, 380-384, 384-388, 388-392, 392-396, 396-400, 400-404, 404-408, 408-412, 412-416, 416-420, 420-424, 424-428, 428-432, 432-436, 436-440, 440-444, 444-448, 448-452, 452-456, 456-460, 460-464, 464-468, 468-472, 472-476, 476-480, 480-484, 484-488, 488-492, 492-496, 496-500, 500-504, 504-508, 508-512, 512-516, 516-520, 520-524, 524-528, 528-532, 532-536, 536-540, 540-544, 544-548, 548-552, 552-556, 556-560, 560-564, 564-568, 568-572, 572-576, 576-580, 580-584, 584-588, 588-592, 592-596, 596-600, 600-604, 604-608, 608-612, 612-616, 616-620, 620-624, 624-628, 628-632, 632-636, 636-640, 640-644, 644-648, 648-652, 652-656, 656-660, 660-664, 664-668, 668-672, 672-676, 676-680, 680-684, 684-688, 688-692, 692-696, 696-700, 700-704, 704-708, 708-712, 712-716, 716-720, 720-724, 724-728, 728-732, 732-736, 736-740, 740-744, 744-748, 748-752, 752-756, 756-760, 760-764, 764-768, 768-772, 772-776, 776-780, 780-784, 784-788, 788-792, 792-796, 796-800, 800-804, 804-808, 808-812, 812-816, 816-820, 820-824, 824-828, 828-832, 832-836, 836-840, 840-844, 844-848, 848-852, 852-856, 856-860, 860-864, 864-868, 868-872, 872-876, 876-880, 880-884, 884-888, 888-892, 892-896, 896-900, 900-904, 904-908, 908-912, 912-916, 916-920, 920-924, 924-928, 928-932, 932-936, 936-940, 940-944, 944-948, 948-952, 952-956, 956-960, 960-964, 964-968, 968-972, 972-976, 976-980, 980-984, 984-988, 988-992, 992-996, 996-1000.

Kurszettel

Killen und Auslandsanleihen in Prozenten. (Die mit einem \* bezeichneten Kurse sind Papiermarkkurse.)

Large table of stock and bond prices, including sections for Bank-Aktien, Bergwerk-Aktien, Transport-Aktien, Industrie-Aktien, and various bonds.

Frankfurter Dividenden-Werte

Table listing dividend values for various companies and stocks.

Verantwortlicher Drucker und Verleger: Dr. Hans. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. 8, 2.

Direktion: Ferdinand Deume - Chefredakteur: Kurt Richter. Verantwortlich für den politischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den literarischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den juristischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den sportlichen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den technischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den historischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den geographischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den ethnographischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den zoologischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den botanischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den mineralogischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den geologischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den meteorologischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den astronomischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den physikalischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den chemischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den biologischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den medizinischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den juristischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den politischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den literarischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den sportlichen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den technischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den historischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den geographischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den ethnographischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den zoologischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den botanischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den mineralogischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den geologischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den meteorologischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den astronomischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den physikalischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den chemischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den biologischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den medizinischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den juristischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den politischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den literarischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den sportlichen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Kurt Richter.

Verantwortlich für den technischen Teil: Kurt Richter. Verantwortlich für den historischen Teil: Kurt Richter.

Sportliche Rundschau

Fußball

Der Rheinbezirkstag in Speyer

In der städtischen Hauptstadt Speyer fand am Sonntag der diesjährige Bezirkstag des Rheinbezirkstages im süddeutschen Fußballverband statt.

Odenwaldkreis — Pfalzkreis 1:1 (0:0)

vor sich, das einen durchaus schönen und fairen Verlauf nahm. Dem Schiedsrichter, Herrn Sauer (Saarbrücken), stellte sich der Pfalzkreis gegenüber der vornehmlichen Luftstellung mit Erfolg für den Einlaufen Winkler.

Der Odenwaldkreis hatte in der ersten Halbzeit die besseren Torangelegenheiten, aber Winkler im obern Tor ließ sich nicht köllern.

20 Minuten nach Wiederbeginn ging der Odenwaldkreis durch Teufel in Führung. Die Rheinländer hatten noch einige Gelegenheiten, die Torhüter zu erlösen, hatten aber kein Glück (Lattenschüsse).

Rudersport

27. Internationale Amateur-Ruderregatta des Vierwaldstättersees in Luzern 1925

(Von unserm R. Sch.-Sonderberichterstatter.)

Erster Tag

Luzern, 27. Juni.

Das Regenwetter, das am Montag auch hier zum nicht geringen Leidwesen der an den Gestirnen des herrlichen Vierwaldstättersees Erholung findenden Fremden eingetreten hat, gestaltete den ersten Tag der 27. Luzerner Regatta zu einem echten Wassersportfest, da immer wieder von neuem heranziehende Wolkenmassen ihren unerwünschten Gruß herabsandten.

1. Vierer mit Steuermann. Herausforderungspreis des Regatta-Vereins Luzern. Zweimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. 1924: Offenbacher Ruder-Gesellschaft 'Linde'.

ball-Club Zürich. Das Rennen lag vom Start ab zwischen See-Club Luzern und See-Club Biel.

2. Vierer mit Steuermann, Junioren. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. 1924: Heidelberger Ruderklub e. V. 1875.

3. Zweier ohne Steuermann. 1. Ruder-Club 'Reuß', Luzern 7:45,8 Min. 2. See-Club Zürich 8:06,8. 3. Polytechniker-Ruder-Club 8:22,8.

4. Vierer-Totes-de-mer mit Steuermann. 1. See-Club Luzern 7:53,2 Min. 2. Union-Nautique Neudon 8:10,4.

5. Einer. Herausforderungspreis des Regatta-Vereins Luzern. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. Der Sieger erhält eine goldene Medaille. 1924: A. Schneider, See-Club Luzern.

6. Achter-Aufsteigers mit Steuermann, Junioren. Batschari-Preis. Herausforderungspreis, gestiftet von Herrn A. Batschari, Baden-Baden. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen.

7. Vierer-Totes-de-mer mit Steuermann. 1. See-Club 'Uri', Luzern 8:10,4. 2. Ruder-Sektion des Fußball-Club Zürich 8:50,4.

Leichtathletik

Südwestdeutsche Hochschulmeisterschaften in Leichtathletik

Das Heidelberger akad. Kreisportfest am Samstag und Sonntag nahm, vom Wetter begünstigt, einen vorzüglichsten Verlauf und machte seinen arbeitserfreudigen Veranstaltern alle Ehre.

Das zweiteilige Fest begann mit dem Schießen der Teilnehmer an dem neugegründeten südwestdeutschen Freikampf, der namentlich an dem Heidelberger Korporationsfesten stark beliebt war.

wurf und die vier Besten zum 400-m.-Lauf. Sieger blieb darin der Marburger Schützener vor dem zuletzt leider stark abfallenden, weil zu erschöpften Heidelberger Weicher, der im Schwimmen Bester gewesen.

Die Marburger blieben überhaupt auffällig oft siegreich in den Herren- wie Damenwettkämpfen, u. a. mit einem Schlagballweitwurf: Fr. Hirschfelds von 66,70 m., die auch im Weitsprung siegte und als Zweite im Lauf damit Dreikampfsiegerin wurde.

Die Begrüßung der Teilnehmer und Gäste erfolgte am Samstag abends im 'Schwarzen Schiff' durch die Unterhändlervertreter im Klub. Ausschuss für Leibesübungen, während die Preisverteilung nach dem Fußballwettkampf den Sonntag beschloß.

Die Ergebnisse der von einem aus den zahlreichen mitgenommenen und hiesigen Hochschulsportlehrern gebildeten Schiedsgericht sachkundig geleiteten 37 Rummern lauten wie folgt: 1500-m.-Lauf: 1. Weidmann, Handels-Hochschule Mannheim (W.H.) 4:24,7; 2. Hein, H. Sp. B. Univ. Marburg (Hb.) 4:25; 3. Gaffert, H. Sp. B. Hönig, Technische Hochschule Karlsruhe (K.) 4:27; 4. Kugelstößen, beidarmig: 1. Schaufele, Techn. Hochschule Stuttgart (St.) 21,68 m. (12,07 u. 9,51); 2. Behr, desgl. 20,01 m.; 3. Möckelmann, H. Sp. B. Marburg 19,08 m.; 4. Distuswurf: 1. Schaufele, St. 36,42 m.; 2. Bubing, desgl. 35,15 m.; 3. Breuninger, Univ. Frankfurt (F.) 33,88 m.; 4. Unterwiesing, H. Sp. B. Marburg 32,20 m.; 5. Gold 3:32,06 m.; 6. Schröder, H. C. Cimbria R. 31,57 m. 800-m.-Lauf: 1. Wellenreuther, Mannheim 2:05,8; 2. Balke, H. Sp. B. Marburg 2:06,4; 3. Göbler, M.-Württemberg, St. 2:07,8.

Wettkämpfe für Studentinnen:

Hochsprung: 1. Fr. Kraft, F. 1,39 m. 2. Fr. Schüttler, Freiburg; 3. Fr. Hoffmann, Schlagballweitwerfen: 1. Fr. Hirschfeld, Marburg 66,70 m.; 2. Fr. Schüttler, Freiburg 56,55 m.; 3. Fr. Hoffmann, desgl. 38,70 m. 100-m.-Lauf: 1. Fr. Kraft, F. 14,4; 2. Fr. Hirschfeld 14,8; 3. Fr. Hoffmann, Freiburg 15,2; 4. Fr. Frein Anna von und zu Wenzlingen, Marburg 15,3. Kugelstößen: 1. Fr. Schüttler, Freiburg 8,81 m.; 2. Fr. Pries, H. C. C. Heidelberg 8,51 m.; 3. Fr. Hoffmann, Freiburg 7,76 m. Weitsprung: 1. Fr. Hirschfeld, Marburg 4,29 m.; 2. Fr. Kraft, F. 4,25 m.; 3. Fr. Hoffmann, Freiburg 3,84 m. Dreikampf: 1. Fr. Ruth Hirschfeld, Marburg 158 Pkte.; 2. Fr. Schüttler, Freiburg 72 Pkte.; 3. Fr. Hoffmann, desgl. 65 Pkte.

Antworte der Stadtgemeinde

Der Stadtrat hat in Aussicht genommen, die Sonnenstraße zwischen dem Alten Friedhofsweg und dem Bierheimer Weg in Sandböden zu asphaltieren.

Dieses Verfahren heißt lediglich eine Erneuerung der mit Gemeindebeschluss vom 20. Mai 1916 bereits festgestellten Vertragspflicht der Anwohner dar und ist dadurch notwendig geworden, daß — wegen der inzwischen eingetretenen Änderung der Verhältnisse — das bisherige Verfahren keine geeignete Unterlage für die Bemessung der Zahlungspflicht der Anwohner mehr darstellt.

Der Stadtrat hat in Aussicht genommen, den Alten Friedhofsweg zwischen dem Friedhofsweg und Sonnenstraße in Sandböden zu asphaltieren.

Dieses Verfahren heißt lediglich eine Erneuerung der mit Gemeindebeschluss vom 20. Mai 1916 bereits festgestellten Vertragspflicht der Anwohner dar und ist dadurch notwendig geworden, daß — wegen der inzwischen eingetretenen Änderung der Verhältnisse — das bisherige Verfahren keine geeignete Unterlage für die Bemessung der Zahlungspflicht der Anwohner mehr darstellt.

Das Entzücken jeder Frau. erregt eine elegante kleine Armbanduhr. Die feinen Schweizer Präzisionsuhren können jetzt wieder eingeführt werden und der pflichtbewusste Uhrmacher ist wieder in der glücklichen Lage, Hervorragendes zu bieten.

Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag erhalten Sie unter strengster Diskretion Chaiselongs mit und ohne Decken, Pflanz- und Linoleum-Toppiche, Schlafdecken, Teppichdecken, Tischdecken, Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben.

Anti-Bronchial-Ozon. munderbar sicher wirkend, keine Nebenwirkung. Keine Apparate, während des Schlafes einzunehmen. Beginnen Sie jetzt die Kur, so haben Sie die Herbstnadel und Winterlunge nicht zu fürchten.

Von der Reise zurück Zahn-Arzt Kollmar. 6990

Miet-Gesuche. Herr Krafft, sucht Zimmer möbl. Zentrum der Stadt. Eilangebot, unter E. N. 18 an die Geschäftsstelle. \*7436

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste unseres lieben Vaters sagen wir allen, insbesondere Herrn Kirchenrat von Schoepfler und den Sangesbrüdern von der Liedertafel, unseren tief getheilten Dank.

Haus. in der Max-Josefstr. oder Ring bei gut. Anzucht zu kaufen. Angeb. unter D. H. 88 an die Geschäftsstelle. \*7361

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg. erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute früh meinen herzensguten Mann, unseren stets treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

7002

# Herrn Wilhelm Weiß

Mitinhhaber der Firma Weiß & Hameier

nach kurzem schweren Leiden im Alter von nahezu 73 Jahren zur ewigen Ruhe abzurufen.

LUDWIGSHAFEN A. RH., NEW-YORK, den 29. Juni 1925.

In tiefem Schmerze:

- Marie Weiß geb. Schneider
- Rudolf Weiß und Frau Hanna geb. Gebhard
- Dipl.-Ing. Eugen Kalser und Frau Minni geb. Weiß
- Gustav Weiß
- Klara Weiß
- Richard Weiß, cand. ing.
- Willi Weiß, stud. rer. pol.
- und 4 Enkelkinder.

Die Einscherung findet am Mittwoch, den 1. Juli 1925, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium zu Mannheim statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Schmerzerfüllt teilen wir hierdurch mit, daß unser Mitbegründer und Teilhaber

7004

# Herr Wilhelm Weiß

Buchdruckereibesitzer

in dieser Nacht entschlafen ist. Seine nimmer rastende Tätigkeit, sein vorwärtsstrebender Geist, sein zielsicherer Blick haben unserem Unternehmen unschätzbare Dienste geleistet; ein dauerndes ehrendes Gedenken ist ihm in unserer Firma gesichert.

Ludwigshafen a. Rhein, 29. Juni 1925.

In aufrichtiger Trauer:

## Weiß & Hameier

Buchdruckerei

Die Einscherung findet am Mittwoch, den 1. Juli 1925, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Mannheim statt.

Am 29. Juni verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser sehr verehrter Chef

# Herr Wilhelm Weiß

Mitinhhaber der Firma Weiß & Hameier

Die Firma verliert mit ihm einen unermüdlich schaffenden und allzeit rechtlich denkenden Leiter, der stets das Beste seines Personals im Auge gehabt. Sein einfacher gerader Charakter, sowie der innige Verkehr, den er mit seinen Mitarbeitern pflegte, sichern dem so schnell Verblichenen allzeit ein treues Gedenken.

Ludwigshafen a. Rh., den 29. Juni 1925

7006

## Das Personal der Firma Weiß & Hameier

Ehrfroh

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hochachtungsvoll

Mannheim, 28. Juni 1925, Luisenring 40

\*7410

Prof. E. Karl u. Frau Lisbeth geb. Petersen

Wolfgang Gieselher

Ein strammer Sonntagsjunge angekommen

Franz Kiebe u. Frau Gertrud geb. Michaelis

Mannheim, 28. Juni 1925, Richard-Wagnerstr. 27

Allg. Rabattsparverein f. Mannheim u. Umgeb. E.V. Freitag, 10. Juli 1925, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Restaurationslokal Casino R 1, 11

Mitgliederversammlung wozu wir gemäß § 13 d. Satzungen einladen (u. A.: bei Unmöglichkeit). Der Vorstand.

Am Sonntag, 28. Juni, morgens, starb nach kurzem Leiden unser langjähriger Werkmeister

7012

# Herr Robert Krauth

71 Jahre alt.

Er war über 28 Jahre in unserem Betrieb unermüdlich tätig und hat uns durch seine Fachkenntnis und treue Pflichterfüllung wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

## Esch & Co.

Am Sonntag, 28. Juni verschied nach kurzer schwerer Krankheit der Werkmeister unserer Firma

7010

# Herr Robert Krauth

Wir verlieren in dem Entschlafenen, der über 28 Jahre in unserer Firma tätig war, einen Mitarbeiter, der es durch sein aufrichtiges Wesen und seinen lauterer Charakter verstanden, sich die Wertschätzung und Achtung der gesamten Beamtenschaft zu erwerben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## Die Beamten der Fa. Esch & Co.

### Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt bringe ich hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß meine liebe tieue Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

\*7461

**Frau Maria Czekalla** geb. Brieger im Alter von 62 Jahren 8 Monaten gestern abend nach langen, schweren Leiden in Charlottenburg, wo sie zur Zeit weilte, durch den Tod erlöst wurde.

Mannheim, Haydnstr. 6 den 29. Juni 1925, Charlottenburg.

Im Namen der Hinterbliebenen **Karl Czekalla**

Wir bitten von Beileidsbesuchen und Kränzspenden Abstand nehmen zu wollen

### Danksagung.

Allen denen, die mir bei meinem herben Verluste ihr wohlthuendes Mitempfinden ausgedrückt haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Mannheim, den 29. Juni 1925. Heinrich Lanzstr. 43.

\*7455

Frau Maria Buchenberger.

# Jakob Manz

im Alter von 53 Jahren.

Mannheim, den 28. Juni 1925. Merlachstr. 39.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

**Friederike Manz** geb. Hagmaier.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. \*7476

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen herben Verluste unseres unvergesslichen Gasten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwager-söhne

\*7421

**Herrn Karl Nilson** Verw.-Oberinspektor

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pierre Viehauer, den Beamten des Oberversicherungsamtes, den Beamten des Verbandes mittlerer Beamten, den Sangesbrüdern vom Liederkreis Ludwigsburg und den Blumen- und Kränzspendern unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Barbara Nilson** geb. Wackelnebst Kinder.

**Trauerbriefe** liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E 6, 2

Ein erhaltenes **Messingbett** zu kaufen gesucht. \*7428 Angeb. unter E. J. 14 an die Geschäftsstelle.

### Verkaufe.

**Kleines Landhaus** 2 Zimmer und Küche, Saal, Ställe und Garten sofort bezugsbar, zu verkaufen. \*7423

**Sandstein**, Schönheits, 35, Anzahl, von 5-7 Uhr, abends.

### Kassenschrank

0,90 Br., 1,80 hoch, 0,60 tief, Stahl, Polierlack, zu verkaufen, Anzahl, ab 6 Uhr. \*7365

**Bl.-Kinderrom.-Wagen** fast neu für 200, 50,- zu verkaufen, Anzahl, ab 6 Uhr. \*7366

**Für Bücherfreunde!** Umständehalber abzugeben: 1 neuer Brodbauk Reglon, Rot 20, 72,-, Rot 45,-, verschiedene andere Werke und circa 100 Einzelbände (neu). \*7366

Angab. unter D. K. 90 an die Geschäftsstelle.

**1 Ladentheke** (Marmor) mit schwerer Blatte. \*7400

**1 Wirtschaftsschrank**

**2 Kachelöfen** zu verkaufen, Näheres Lindenbühlstr. 12, 2. Et.

**Spelsezimmer** 400 u. 650 Stk. \*7397

Anton Müllersberger, Schreiner u. Möbelmacher, R 3, 4.

**Dipl.-Schreibtische** N 70., 75., 50.,

**Rollschranke** N. 110., 55.,

**Blumenkasten** Haydnstr. 53

\*7417

Ein gut erhaltenes **Federhandwagen** zu verkaufen. \*7402

J. Reibberger, Seidenstr. 4.

Fast neue **Federrolle** wegen Platzmangel zu verkaufen. Näheres Lindenbühlstr. 12, 2. Et.

**Piano** zu verkaufen. \*7428

Angab. unter O. U. 144 an die Geschäftsstelle.

Eine sehr gut erhaltene **Grasmähmaschine** für 20 Mark zu verkaufen. Telefon 3969. \*7395

**Herrenrad** neu, billig zu verkaufen. Rheinbühlstr. 47, 3. Et. Anzahl, ab 5 Uhr. \*7427

**Geldverkehr.** 1. Hypothek

**15-20 Mille** auf sofortiges Geschäftshaus. Näheres von Verkäuferer gesucht. Angeb. unter G. S. 73 an die Geschäftsstelle. \*7398

**1000.- Mk.** auszuliehen auf billige Berechnung gesucht. Angeb. mit Angabe der Sicherheit u. Vergütung, unter D. 2 5 an die Geschäftsstelle. \*7397

# Außerordentlich billiges Angebot!

## der Buchhandlung

# Gustav Schneider D 1, 13.

## APOLLO Die kleine Hündin

Operette in 3 Akten von J. Gilbert  
Freise von 60 Pfg. bis Mk. 7.—

Ufatheater P 6 Schauburg K 1

In den Sternen steht es geschrieben  
Geschrieben von Olga Jaschakowa Maria Mlozentz.

Ge-vatter Tod  
(Eliaser der Liebe)  
6 romant. Akte im Sylvia Kostl

Die Woche der Großfilme

Die Sensation von New-York  
(Der Boxerkönig von New-York)  
6 Akte Täglich 4.15 Uhr für Jedl. zugol.

Die junge Stadt  
Ein Film von großen u. kleinen Lesern  
Täglich 4.15 Uhr für Jedl. zugol.

## Süddeutsche Gartenbauausstellung Ludwigshafen a. Rh.

Mittwoch, den 1. Juli 1925:

## Kindertag

Eintritt 50 Pfg. einschl. Steuer, Kinder die Hälfte

## „Die wilde Welt“

Kinderlieder — Spiele — Tanz — Märchen  
Eintritt 20 Pfg. — Kinder die Hälfte.

## Großes Tagesfeuerwerk

mit vielen Überraschungen und Scherzen.

## Spielplatz:

Rundlauf — Turnringe — Schaukeln.

## Operettenabend

von I. Künstlern des Stadttheaters Heidelberg:  
Jluc Hacker, Axel Straube, Franz Sauer.

## Großes Schlachtfest

Es ladet höll. ein Carl Holzapfel.

## 4-5000.- Mk.

von Fleisch- und Fleischwaren-Geschäftskunden  
gegen guten Monatszins u. prima Sider-  
beuten auf ca. 6 Monate sofort zu liefern  
schickt. 32000

Interessenten wollen gefl. Anträge ein-  
reichen unter F. K. 40 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

# Gute Jugendschriften bereiten Kindern große Freude!

Infolge Platzmangels sehe ich mich veranlaßt, von heute an mehrere tausend Bände herabgesetzter, reich illustrierter und gediegener Jugendschriften für Knaben und Mädchen in fadelosen Exemplaren zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf zu stellen (kein Ramsch). Eltern sollten von dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch machen und ihren Kindern ein gutes Buch in die Sommerfrische mitgeben. Baldiger Einkauf empfehlenswert. Verkauf nur so lange Vorrat reicht. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

# Kaum wiederkehrendes billiges Angebot.

Die fortgesetzten Steigerungen der Herstellungskosten machen schon jetzt Preisaufschläge im Buchgewerbe unvermeidlich.

(Dieses Inserat erscheint nur einmal)

## Offene Stellen

### Wir suchen einen Bezirksbeamten als

# Leiter

des Bezirkes Nordbaden, möglichst mit Sitz in Mannheim oder Karlsruhe, in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion, gegen Gehalt, Reisespesen und Beteiligung am Bezirks-geschäft. Em86  
Wirklich erfolgreiche neuzeitliche Versicherungsformen bieten arbeitsfreudigem, verkehrsgewandtem Fachmann aussichtsreiche Position.  
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und ziffermäßigen Angaben über bisherige Erfolge sind zu richten an  
**Leipziger Lebensversicherung A.-G.**  
Leipzig, Postschließfach 104

## Haupt-Agentur

alter, eingeführter Feuer-, Lebens-, Einbruchdiebstahl-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft an zuverlässigen Herrn, der sich regen um den weiteren Ausbau des Geschäftes bemüht zu vergeben.  
Unterstützung durch Werbebeamte der Gesellschaft wird zugesichert. Gefl. Angebote unter O. P. 133 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 6982

Einzel-Vertreter  
1. Betrieb konfirmiert, Hausbesitzer, gesucht.  
Ansch. u. Nachb. unter K. E. 248 an die  
Dankestein & Bogler, Karlsruhe. Co211

## Reisende

### Bäckerkundschaft

zum Besuch der  
für Mannheim und Umgebung gesucht.  
Einfaches, angenehmes Kredit, hohe Provision.  
Ausführliche Angebote u. K. A. 8417 an Rudolf  
Roffe, Köln. Em87

## Provisions-Vertreter

von leistungsstarkem ausländischer Versicherungs- und  
Herrenkreditstellen sowie Weltwaren  
zum Besuch und Entgegennahme von  
Aufträgen von besserer Privatkundschaft  
Beamten, Bankwirten, Anwälten etc.  
neben hohe Provisionen gesucht. Der Ver-  
kauf erfolgt bei sämtlichen Zahlungsbe-  
dingungen durch Vorlegung einer schön-  
handlichen Rubrikkollektion. Es kommen  
nur vertrauenswürdige, tatkräftige und  
fleißige (Bewerberinnen) mit besten  
Empfehlungen in Frage, eventuell auch  
frühere Beamte mit noch Bekanntheit;  
Gebl. Ansch. mit anschl. Angaben  
über bisherige Tätigkeit und mit An-  
gaben von Referenzen erbeten unter  
K. Sch. U. 300 an d. Geschäftsstelle, d. Bl.

## Gute Existenz

Infolge vorgerückten Alters suche ich für  
mein Enkelkind einen tüchtigen Kauf-  
mann als Leiter, oder Teilhaber, Erford.  
im ersten 15.000 im letzten Jahre 5000 Mark  
Barzkapital, Ansch. unt. D. S. 98 a. d. Gesch.  
7280

## Wollen oder müssen Sie

Ihre Umlage vergrößern oder eine gute  
Erzissen gründen.  
Leistungsfähige Fabrik bietet Ihnen Ge-  
legenheit auf eigene Rechnung die

## Allein-Vertriebsrechte

eines erstklassig, gel. gef. Spezial-Weißes  
zu übernehmen. Der Artikel wird an Schuh-  
Spezialgeschäfte, Warenhäuser usw. leicht  
verkauft und dauernd nachgefragt, weil er in  
Qualitäts-Ausführung und Preis alles da-  
gemene überbietet. Em87

Solvente Firmen oder Herren mit erit  
Referenzen richten Angebote unter F. A.  
L. 2355 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

## Tüchtiger Einkäufer

von großem Bauschicht sofort ge-  
sucht. Referenzen mit Lebenslauf, Lebens-  
versicherung und Zeugnisabschriften unter  
O. S. 141 an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes. 6918

## Vertreter

für Schreib- u. Büro-  
maschinen a. d. St. v.  
eingef. Firma f. Mann-  
heim u. Umg. geg. hohe  
Prov. sof. gef. \*7293  
Ansch. unter D. V. 1  
an die Geschäftsstelle.

## Buchhalter

auf einige Stunden im  
Tag gesucht.  
Ansch. unter E. D. 9  
an die Geschäftsstelle.

## Mechaniker-Lehrling

welcher schon 1 1/2 bis  
2 Jahre gelernt hat,  
gesucht. \*7433  
Adresse i. d. Geschäftsstelle.

## Mädchen

für Hausarb. das schon  
in Stellung war, ref.  
möglichst gesucht. \*7245  
Ansch. unter D. V. 1  
an die Geschäftsstelle.

## Mädchen

der 1. Juli gef. \*7399  
Reggerei,  
Ge. Wallstraße, 31.

## Lehrling

mit Zeugnis für Obersekundareife für  
kaufmännisches Büro gesucht.

## Strebelwerk G. m. b. H.

Das alleinige Ausnahmungsrecht der  
**Herkres-Reklame**  
ist für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen  
in eine Hand zu geben. Das Unter-  
nehmen bietet nur Herren, welche über  
2000 Mk. Betriebskapital verfügen, eine  
sichere, vornehme Existenz.  
Angebote erhaltlicher Pflichten unter  
J. V. 1981 an Invalidentent, Annoncen-  
Expeditoren Frankfurt a. M. 68364

## Vertreter

in Damen- und Kinder-Wäsche für Baden, Heusen  
und Württemberg gesucht. \*7112  
Ausführliche Angebote mit la. Referenzen er-  
beten unter X. V. 51 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

## tüchtiger Autoschlosser

gesucht, welcher alle vorfindenden Repara-  
turen an Kraft- und Personwagen selbst-  
ständig ausführen und leiten kann. Nur  
vollständig bewanderte fleißige Bewerber,  
deren an einem selbstständigen Dienstposten  
arbeiten ist, wollen sich melden unter Verfü-  
gung von Zeugnissen und Angabe von Referen-  
zen unter O. O. 129 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. 6984

## Jüngere Kontoristin

mit Lehre oder mind. Höhr. Büropraxis,  
u. gut. Schulbild. für in Deutsch. Karlsruh.  
u. St. im Maschinenfabr. für sofort gesucht.  
Bewerb. m. Angabe der Gehaltsanfr. unt.  
E. G. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7425

## Stenotypistin

für Adler-Maschine, die 180 Silben Steno-  
graphiert, per 1 Juli in \*7473

## dauernde Stellung gesucht.

Angebote unt. P. J. 39 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Mädchen

frisch in gutem Hause  
f. alle Hausarbeit Stef-  
lung auf 1. Juli oder  
früher. Erfolge Ge.  
Wallstraße, 35, 4. St.  
\*7588

## Büglerin

mit ein gewandtes  
Zimmermädchen  
in Jahresstellen gesucht.  
Bewerbungen m. Zeug-  
nisabschriften u. Lebens-  
anfragen bei freier  
Erlaubnis und Angabe  
des frühestm. Eintritts  
an: Comptoirium Schwab-  
wäldchen, Schwabberg  
bei Wülbbob. 1785

## Möbl. Zimmer

an besseren Herrn evtl.  
mit voller Pension so-  
fort zu vermieten. 22226  
Referenz,  
Mittelstraße 1, part.

## Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 22232  
Langstr. 39, 4. St. 118.

## Magazin

D 6, 7/8, mittelgroß,  
m. Bürocabinet u. Keller  
sof. zu vermieten. \*7401  
Rüders 1 Treppe hoch.

## Verkäufe

### Holzhalle

Besatz Dehald D. H. V. neu, 18m freitragend,  
40m lang, mit oder ohne stützförmiger Oberfläch  
auf Wunsch auch geteilt, günstig ab Lager zu  
verkaufen. Anfragen unter C. Q. 71 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7333

### Oelgemälde

Niederländischer Meister um 1600 auf  
Bols gemalt, Bildgröße 80x60 cm (mit  
einige kleinere Vorstudien, ferner be-  
sondere Figuren-Gruppenbild erster  
Meister umhüllbar, an jedem an-  
nehmbar. Preis abzugeben. In Verh.  
Richard Wagnerstraße 16, Büro im Gel.

### Doppelschrauben-Motorkreuzer

schönste Yacht auf dem Rhein, 18 Pfer-  
denn, zwei Motoren, Stahlkörper, Ko-  
kille mit Ruder, Salon, Schlafkabinen,  
W. C. usw., alles im besten Zustand ab  
Mittelrhein bei schön. Jahresabbeding-  
ung zu verkaufen. Die Yacht ist sehr  
haltbar und betriebssicher und daher für  
den Rhein besonders geeignet. 6972  
Ansch. unter R. 598 an Han.-Exp.  
Klosterhof, Bonn.

## Miet-Gesuche

### Wohnungstausch.

4 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, 1 Ter-  
rasse, Nähe Hauptpl., gegen gleichwertige 4-5-Zim-  
merwohnung, gute Lage, event. Heidenheim,  
Ansch. unter F. A. 31 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*7458

### Wohnungstausch Mannheim-Darmstadt

Geboten: in Darmstadt 4 Zimmerwohnung  
in guter, zentraler u. freier Lage  
nebst Kabele (Rüch), kleine und  
große Veranda usw. 6980

Gesucht: in Mannheim ähnliche 4 Zimmer-  
wohnung oder auch 5 Zimmer-  
wohnung mit 2 oder einer groß-  
Wandterrasse.

Angebote unt. O. R. 140 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

## Tausch-Gesuch

Eine Wohnung mit 5 Zimmern in der  
Rheinlandstraße, drei Treppen hoch, mit  
Planterrasse, elektr. Licht und Badeaufsatz  
zu tauschen gesucht

gegen eine hübsche 4-5-Zimmerwohnung mit  
Wohnzimmer und Bad, parterre oder 1  
Treppe hoch. 7009

Ansch. unter O. V. 145 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

## Wohnungstausch

3 Zimmerwohnung Appenzelstraße gegen  
4-5 Zimmerwohnung in guter Lage zu  
tauschen gesucht. Umzugskosten werden ver-  
trägt. Ansch. unt. N. M. 698 an Inhab.  
Roffe, Mannheim. Em87

## Vermietungen

### 3 Zimmer-Wohnung

Küche, elektr. Licht, Gas, Bad und Keller,  
event. mit Teich, Gartenterrasse, kann sofort  
bezogen werden. Preisnachlass, und  
sofortige Besichtigung.

Nur schnell entschlossene Reflekt. wollen  
ihre Adresse unter F. C. 33 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

## Tegernsee Landhaus

30 vermietet ab 15. Juli mein

mit Garten in schöner Lage in Tegernsee,  
Düßel einzer., part. ev. Bauernläde, Küche,  
Bad, 1. Stod, 4 Schlafkabinen mit 6 Betten  
und allem sonstigen Annehmlich.  
Rudolf Rindmiller, Tegernsee.

## Unsere Anzeigen-Auftraggeber

Bitte wir die bei Stellen-An-  
forderungen eingehenden Zeug-  
nisse, Photographien u. sonst.  
Unterlagen den Bewerbern bald-  
möglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle  
der Neuen Mannheimer Zeitung.